

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

212 (8.8.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-824873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-824873)

Widerstandskraft bewiesen. Das es zunächst seine politischen Ziele nicht zu hoch stecken kann, versteht sich. Aber seine strategische Lage ist — nicht zuletzt gerade durch die Entwicklung der Luftwaffe — recht vorteilhaft. Man kann ruhig sagen, seine wehrpolitische Lage kann als gesichert gelten. Es kann bemerkt werden, wenn die Vereinigung der offenen Mittelmeergeräten auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, eine starke eigene Kraft entwickeln und im Grunde mit den für Europas Frieden und für Gerechtigkeit in der Welt einsetzenden großen Mächten die große Ungleichheit beseitigen helfen, die darin liegt, daß der Eingang zum Mittelmeer durch eine an dieses überhaupt nicht angrenzende Macht gesperrt wird.

Irene Emma Elisabeth

Die Namen der holländischen Prinzessin

Am Montagvormittag erfolgte unter dem üblichen Zeremoniell im Schloß Soesdijf die Aufhebung der Geburtsurkunde der am Sonnabend geborenen zweiten Tochter des Kronprinzenpaares. Die Prinzessin erhielt die Namen Irene Emma Elisabeth. Irene ist die übliche Ministerpräsidentin Cossin und der Vizepräsident des Staatsrates, Bevelaers von Vlofland. Der Zustand von Mutter und Kind ist weiterhin sehr zufriedenstellend, so daß seine amtlichen Bulletin mehr veröffentlicht werden.

Strang rechnet nicht mit Rückkehr nach Mostau

Geschäftigkeit im englischen Außenamt hält an

Dem Stockholmer Korrespondenten des „Daily Express“ zufolge rechnet Strang nicht mit einer Rückkehr nach Mostau. Strang erklärte dem Korrespondenten, er glaube, daß seine Mitarbeit „nicht mehr notwendig“ sei. Über die Ergebnisse seiner Verhandlungen betraut, sagte er, daß er darüber nichts sagen könne. Strang hat Mostau Sonntag früh verlassen. Ministerpräsident Chamberlain hat sich nach Schottland begeben und Außenminister Lord Halifax ist ebenfalls in Urlaub gegangen. Während der Chamberlain längere Zeit von London fortblieb, wird nach außen genommen nach der Außenminister jede Woche einmal für einen Tag im Foreign Office zum Reden leben. Es ist übrigens ganz bescheidend, daß die Väter feinerlei wissenschaftliche Kommentare an die Außenminister Chamberlain und anderer Kabinetmitglieder müssen — etwa davor, daß also die internationale Spannung nachgelassen habe.

Im Foreign Office soll recht lebhafter Betrieb herrschen, was mit der Rückkehr Strangs aus Mostau im Zusammenhang stehen dürfte, dem von jedermann ein Sonderloß für seine Verhandlungstätigkeit mit den Sowjets gebührt wird. In hiesigen politischen Kreisen ist man allgemein der Auffassung, Strang's Rückkehr sei ein Zeichen dafür, daß die politischen Verhandlungen in Mostau sich in ihrem erfolgreichsten Abschlusstage befinden, auch wenn hinsichtlich des „indirekten Angriffs“ und allem, was dagegen steht, noch keine Einigung erzielt werden konnte. Diese Einigung herbeizuführen, dürfte zur

Jagd auf die letzten Volksdeutschen

Die Polen lassen sie verhungern

Kattowitz, 8. August.

Auf behördlichen Druck wird planmäßig auch auf die letzten Volksdeutschen Arbeiter in Oberschlesien Jagd gemacht. Allein im Monat Juli wurden nicht weniger als 321 Volksdeutsche ihres angestammten Arbeitsplatzes in oboerschiessischen Betrieben beraubt. So klein diese Zahl auch erscheinen mag, so ist sie doch kennzeichnend für das Ausmaß der Entscheidung der einig von Deutschen aufgegebenen oboerschiessischen Wirtschaft und für die Brutalität, mit der die Polen ihre Arbeit über das wehrlose deutsche Volkstum ertragen. Die Methoden sind stets die gleichen: planmäßige Brotlosmachung, Verweigerung der Zuweisung neuer Arbeitsplätze, Ausschließung von den Fürsorgeeinrichtungen des Staates und der Gemeinden, Verweigerung der Grenzpasspässe, damit sich niemand einem Arbeitsplatz in Deutschland suchen kann. Für diese volksdeutschen Arbeiter bedeutet die Entlassung daher nicht nur den Verlust eines Arbeitsplatzes, sondern das Los des Verhungerns.

Nach einer Meldung des „Dziennik Poczni“ beurteilte das Kriegsgericht in Gnesen die Volksdeutsche Margarethe König aus Johannisruh, Kreis Gnesen, wegen Verleitung des Staates zu sechs Monaten Gefängnis. Wie die „Gazeta Pomorska“ vom 6. August meldet, verurteilte das Kriegsgericht in Bromberg den 24-jährigen Volksdeutschen Friedrich Neumann zu 14 Monaten Gefängnis, und den Volks-

deutschen Casimir Kutz zu sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagte warf beiden Verurteilten „Veiheidigung des polnischen Volkes“ vor. Das Kriegsgericht in Gnesen verurteilte den Volksdeutschen Arthur Zeise zu sieben Monaten Gefängnis und 100 Zelle Selbstarbeit, ebenfalls wegen „Veiheidigung des polnischen Volkes“.

Polnische Militärflyger gerettet

Danzig, 8. August.

Der Seebienstampfer „Konstebad Danzig“, der im Verle der Seebienstampfer Division des Seemünsters nach Joppot verkehrte, rettete am Montag, kurz nach 6 Uhr, in der Höhe der Salbinjel 512 die beiden Insassen eines polnischen Militärflygers. Der Apparat kreiste mehrere Male über dem Schiff, und der Beobachter machte offensichtlich, wie deutlich zu erkennen war, photographische Aufnahmen. Kurz darauf stürzte das Flugzeug hinter dem Seebienstampfer in die See.

Inerhalb weniger Minuten war ein Rettungsboot der alarmierten Schiffsbesatzung an Ort und Stelle, und es gelang, die beiden Insassen des Militärflygers zu retten. Die ganze Rettungsaktion dauerte zehn Minuten, so daß das Schiff fast ohne Unterbrechung seine Fahrt fortsetzen konnte. Die beiden geretteten polnischen Flyger wurden um 8.25 Uhr am Seeufer in Joppot an Land gesetzt.

Orient erwache!

Kairo, 7. August.

Nahass Pascha, der mehrere Male in Regierung Ministerpräsident war und Ende Dezember 1937 durch königlichen Erlaß von diesem Amt entbunden wurde, hielt in Alexandria eine Rede, in der er die Unterdrückungsmethoden der Engländer und Franzosen anprangerte und den Orient zum Erwachen aufrief. Nahass Pascha erklärte, die Engländer hätten die Freundschaft des ägyptischen Volkes verloren, da sie verurteilten, Kabinett mit Hilfe eines ihnen willfährigen Kabinetts auszubilden. Im Namen der Freiheit der Gleichheit und Brüderlichkeit übten die Engländer in Palästina ihr Mandat mit Unterbreiten und Unterdrückung jesischer Art aus. In Syrien unterdrückten Engländer und Franzosen gemeinsam die nationalen Bewegungen. Die übernommenen Verpflichtungen würden sogar formell verletzt, wenn dies für „Demokratie“ bedeutet. Der Orient müsse endlich erwachen und seine Einheit herstellen, um dem Regime der Gewalt und der Unterdrückung ein Ende zu bereiten.

Im südlichen Palästina haben, erneut schwere Kämpfe zwischen arabischen Freischärgern und britischen Truppen stattgefunden, bei denen die Engländer erhebliche Verluste hatten.

Bessere Cigaretten wählen und

bedächtiger rauchen
verdoppelt den Genuß

ATIKAH 5^{er}

Zwei britische Schiffe getroffen

Japanische Ertläkung an Englands Adresse

Schanghai, 7. August.

Im Hafen von Schanghai am Yangtse westlich von Santau wurden am Sonntag bei einem Fliegerbombardement zwei englische Schiffe getroffen. Die beiden 2000-Tonnen-Handelschiffe brannten völlig aus. Ein Matrose wurde verletzt.

Der Sprecher der japanischen Armee erklärte hier, daß das bedauerlich sei, aber es seien nähere Einzelheiten noch nicht bekannt. Die japanische Marine kündigte Operationen gegen den Hafen Schanghai in der Zeitungsdruck in der Provinz Tschinghai an. Alle Konsulate seien verständigt. Wenn Ausländer oder ausländische Schiffe trotz der Warnung dort verbleiben würden, lehne Japan jede Verantwortung für deren Sicherheit ab. Die Operationen dienen der weiteren Verstärkung der Blockade der südschinesischen Küste.

Neue Instruktionen für Craigie

London, 8. August.

Zu den englisch-japanischen Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“, daß die Vorbereitungen neuerer Instruktionen für Lord Craigie im Gange seien. Die Aufstellungen würden vielleicht in die bis zwei Tagen noch nicht fertig sein, jedoch würde es irreführend sein, von einer Verzögerung zu sprechen.

Die Blätter bringen auch weiterhin lange Meldungen über anti-britische Maßnahmen in China, Verhängung britischer Schiffe und britischen Eigentums durch Bombenabwürfe, Erhöhung der Lebensmittelpreise, Verknappung der Ernährungsbasis für Briten usw.

Hans Klopfer:

Der Familientag

Erzählung

Wochenlang hatte ich an meinem Ahnenpaß gebaut, eifrig und gewissenhaft. Es war nicht immer leicht gewesen. Da und dort hatte ein Ami betragt, ein Pfarrer, berittimt über den Lauf der Welt, misfamtig oder zögernd oder gar nicht geantwortet. Und merkwürdig: Alle meine Vorfahren oder doch die meisten hatten auf dem Lande gelebt, oder in einem kleinen Städtchen, dem der Heumadberuch noch über Mauern schlug. Einige hatten sich verlaufen, irgendwohin und irgendwohin. Aber am Ende hatte ich doch eine fastliche Kette beisammen, mehr als zwei Jahrhunderte lang. Wohl flachte da und dort eine Lücke, fehlten ein paar Glieder. Aber im ganzen durfte ich wohl zufrieden sein. Denn es war eine wohlansprechliche Gesellschaft, bunthiergerlich nicht nach Tracht und Handwerk. Die Männer fest und aufrecht im Verzuge, gemessenen Schritts auch zum Verperrnt, die Frauen still und riegelam, dem Eheherrn ergeben, gehorjam und ohne Wiederrede, — natürlich nicht alle; wie denn überhaupt die Frauen —, doch das gehört nicht hierher.

So hatte ich bis Mitternacht geschrieben, gerechnet, gefügt und mein Tagewort mit einem braven Bauernschäpslein beisammen. Nun war ich zu Bett gegangen in der frommen Hoffnung, der liebe Gott, an den ich den ganzen Tag über nicht gedacht, werde mich denn doch wohl Schönes träumen lassen.

Und so geschah es auch. Aber es waren keine Blütenauen heiliger Gefilde, voll Blumen, Riechern und Vogelsang. Es war das Leben selbst aus fast drei Jahrhunderten, das in den Gestalten meiner Ahnen im Traum an mir vorübergezogen kam, ernst und streng die einen, munter und schullehnhaft die andern, wie ich ihnen eben am Schreibtisch ihre Parole abgetragen. Was da an Männern erwachsen und gefallen, an Frauen geliebt und ewelt, an Kindern dem Leben Ahe gesagt,

das sie eben erst von weitem gesehen, es war ein wunderlicher Reigen. Die einen kamen gar von Schwaben her, aus einem weifand freien Reichstädtlein, die anderen aus der Steiermark, aus Martt und Weiler, von Alm und Robland, und trafen sich nun munter und aufgeräumt vor meiner Bettstatt. Aber nicht mehr im engen Kreis. Der hatte sich längst geweitet, verzweigt nach Zahl und Zeit und war so zum festlichen Familientag geworden, den nun meine ershamen Vorfahren auf meine Beschwörung hin mir zu Ehren abzuhalten sich ansahen.

Der rühmteste war ohne Zweifel der Stadtschultheiß Jakob Christian Raiffe aus Giengen an der Brenz, in Aniehofen und Silberfchnallenfchuhen, mit dem getriebenen Silberhans am Nohrfrod, der nach einer umständlichen Priße die Sitzung eröffnete. Ihm zur Seite, lieb und sitfam, trugbühnerlich, das noch volle graue Haar schlicht an die Schläfen gelegt, seine Ehehebe Katharina Barbara im schwarzen Kaffeetied, den Schließelbund am Gürtel. Freundlich nicht sie dem ihr bisher noch unbekanntem Gebatersmann zu, dem Lhermacher Sebastian Fuchs aus Vorau in der Steiermark, der im Schatten des Oberherrnstittes als geschickter Meister seinen Namen, sein wie geflohen, auf die Vorkellansichtlichen seiner silberklingenden Standuhren legte. Der hatte jetznerzeit nur ungern seinen Laden verlassen, mit dem hellen Fenster neben der Klingeltür, aus dem er über die Hornbrille hinweg den Platz überfchauen konnte, wenn der Gräzer Gelpostswagen einfuhr oder der Nadbar, Wegger Haal, sein Festtagsrind in den Hof trieb. Kleinfirger und Grundholden des Stittes waren seine Vorfahren gewesen, in der Eingeb, und traten nun, bescheiden und bedächtigt, aus dem Dunkel der Zeit, zuletzt die neunzigjährige Kunigundo Kircheleiterin von anno 1687, die noch die Lürkenfchreden erlebt hatte. Und immer voller wurde der Kranz, immer bunter,

bewegter und lauter. Da mischten sich der schwäbische Dreispitz mit dem steierischen Lodenhut mit grünem Band, schwarze Drahthauben, von spärlichen Goldstiftern durchflogen, mit tiefblauen Kopftüchern, blaue Sonntagstüfel und Bundschuhe, zierliche Verlockt mit mächtigen Zweijelkuren; Kräftfrod und Haslinger wurden in die Ede geleht.

Und also eröffnete der Stadtschultheiß den Familientag. Erst mußte er den Kindern Ruhe gebieten, die schwäbisch und sulmalerisch wie die Schwaben durcheinanderzwoifscherten, sich gegenseitig von allen Seiten begudten, wohl auch heimlich kufften. Aber bald hatten sie sich gefunden, die Kleinsten im Schoß der Mütter, und sie sich im Traum die Katsstube im Hintergrund zum behaglichen Kaffeetränzen gewendet hatte.

Nun ward alles nach Stand und Namen vorgereufen, abgefragt und eingetragen, daß ich meine heimliche Freude hatte.

Da klopfte es an die Tür, und herein trat ein junges Steiermadel, im roten Ättel und schwarzen Sammtrod, ein blühendes Kindlein am Arm, sah ich schon und verlegen um und reichte sich doch beifcheiden in den Kreis.

„Wie sie heißt?“
„Lil.“
„Und das Bibellein am Arm?“
„Hansl.“
„Ja, oder der Vater?“

Sie schwieg mit niedergeschlagenen Lidern, die Wangen rot übergoßen. „denn man dürfte wohl hoffen, daß sie nur ehelich getraut sich in den Kreis der Sippe.“

Ein scharf bedeutames Räufpern, ein streng verweiferndes Bild seiner Gattin vom Kaffeetisch her ließ seine Gestrengen, den Herrn Schultheiß, verlegen verflummern. Künftig hatten sich die Frauen dort zu vertraulicher Ausfprache gefunden, bei der die würdigen Eheherrn und ihre Sünden nicht nur bei den steierischen Müttern auf leidliche Verzeihung hoffen durften. So hatten sie auch die junge Mutter freundlich in ihren Kreis geladen, und ihr Hansl wurde von ihm schwäbischen Wädeln nach Herzenslust gehalten und gefittet.

Langsam waren die Wände der Stube in Dunst verlaßt, das weite Land tat sich auf, groß und ohne Grenzen im farbigen Bilde der Landschaft, und mit den Heimatorten begann ein buntes Spiel. Schmale Gäßlein mit Erden vor den Niegelwandgiebeln traten vor schwere Stroß- und Schindeldächer, Storchenerster wechfeln mit Windmülsen, Marktplätze mit Bergklippen, protestantisches und katholisches Gellat lang weit ineinander zu Coral und Vittgang über Flur und Feld.

Aber immer klarer erhellte die Steiermark aus dem Bilderreigen, bis ihm zuletzt statt der Katsstube der niedere Saal im Oberfrod der Taserne auf der Messingfabrik zu Fraunental bei Deutschlandsberg zum Rahmen wurde. Da setzte sich der Schulmeister und Organist Patriz ans Spinnet, nicht ohne daß er zuvor die Schöpfung seines zimmerbraunen Vratennodes sorgsam auseinander gebracht. Der Hilfslehrer Bischof setzte die Flöte an, mit einem beifcheiden Werbelicht nach der schönen Schullehrerstochter Maria; ihre beiden jüngsten Brüder Mutz und Robert, der spätere Fopferkapellmeister und der Symphoniker, stimmten schullehnen die Geigen, und bald lang ein steirischer Kändler voll Wohlklang und in jugigem Rhythmus durch den Naum. Da führte der hagere Weberleus aus Ehrenfchaden die behäbige Meglerin Anna Christiana Wödin in den Ring, die Maria Rothfleiner von Hirzgoß drehte sich zierlich mit dem jungen Schreinermeister Martin Häberle aus Heidenheim und dazwischen suchten und fanden sich zuammen Burchen- und Wäble, Stetten und Driabl, die aus der weiteren Freundschaft der Sippe sich zum Tanz geladen wußten.

Mittlerweile hatte der freundliche Kranz der Frauen auch Pflizs Zutrauen gewonnen, und als nun Meister Patriz auf dem zimperlichen Klavier ein altes Volkslied aus der Steiermark anschlug, lang zum Fraunental der Schulmeisterstochter ihr glodenreiner Ueberfchlag so fromm und froh zuammen, daß die Warte einhellend und alles beglückt lautete. Aber die Schwöbinnen wollten sich nicht lüßen lassen. „Wueß i denn, wueß i denn zum Städtle hin“

7000 Arbeiter erleben Vahrreuth

Vahrreuth, 7. August.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat das Festspielhaus in Vahrreuth, in dem in jedem Jahre das deutsche Kulturleben mit erlebnisreichen Führungen unüberleglicher Wagner-Opern einen Höhepunkt findet, für vier Tage für die deutschen Arbeiter erworben. Die 7000 Arbeiter aus allen Gauen des Reichslands werden am 8., 10., 12. und 14. August nach Vahrreuth kommen und dort die einigartigen Festspielaufführungen erleben.

Die Teilnehmer wurden von dem „Stadtdurchführer“ Dienst sorgfältig ausgewählt. Männer und Frauen aller Berufs und Berufe, auch 190 Reichsbauarbeiter zählen zu den Teilnehmern. Der Gedanke der Betriebsgemeinschaft findet einen schönen Ausdruck in der Teilnahme von Betriebsführern, die zusammen mit einer Anzahl ihrer Gefolgschaftsmitglieder nach Vahrreuth kommen.

AdF-Wagen für Heh

München, 7. August.

Der Stellvertreter des Führers empfing am Montag laut NSK Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu einem Vortrag über die aktuelle Frage der Organisation der NSDAP im Brauner Haus in München. Bei diesem Empfang übergab Reichsleiter Dr. Ley dem Stellvertreter des Führers einen der neu fertiggestellten AdF-Wagen. Der Stellvertreter des Führers, der sich letzten Sonntag in München auf dem Weg nach Vahrreuth befindet, wird für einige Zeit erproben, um ihn dann einem verordneten Altkämpfer der Bewegung zu übergeben.

Professor Lehnich verunglückt

Marienburg, 7. August.

Auf der Fahrt von Wien nach Karlsbad stießen in einer Kurve der Straßenwagen des früheren Präsidenten der Reichsfilmmänner, des Staatsministers a. D. Prof. Dr. Lehnich, auf der Reichsstraße zwischen Weiskau und Karlsbad in der Nacht zum Montag gegen einen Baum. Professor Lehnich wurde schwer verletzt, doch gibt sein Zustand zu Befürchtungen keinen Anlaß. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Querschnittsverletzung am Kopf. Dr. Lehnich befindet sich in einem Marienburg Krankenhaus. Der Fahrer des Wagens trug ebenfalls eine Gehirnerschütterung und Rippenverletzung davon.

Italien zu Bolens Abfuhr

Lebhafte Beanspruchung des Drahtes London—Warschau

Kom, 7. August.

Das Warschauer „Ultimatum“ an Danzig und die eben so bestimmte wie würdige Zurückweisung der polnischen Anträge durch den Danziger Senat sowie die intransigente Rede des polnischen Marschalls Sędziwoj Lech in der Mittelstadt der Warschauer Arbeitervereine, deren Vertreter, Wortführer und Nachred darauf hinweisen, daß die Warschauer und Londoner Kriegsbefehle nach der Rede des polnischen Marschalls nur noch bestiger ins Feuer blasen. „Messiasger“ unterrichtet die in der Sitzung des Danziger Senats gegenüber den provokativen Forderungen der polnischen Seite, während „Popolo di Roma“ ironisch über der zum Wohlergehen in Downing Street beobachteten hochgradigen Aufregung spricht,

die erst nach einer Reihe von Telephongesprächen zwischen London und Warschau und nach der Feststellung, daß es sich um eine lokale Spannung in Danzig ohne jede Anknüpfung an Berlin“ handelte, sich wieder gelegt habe. Trotzdem wolle man in London sicher sein, den Westbündnis der nächsten Wochen zu gewinnen. Stark hervorzuheben wird schließlich in diesem Zusammenhang die ruhige, sichere und klare Sprache, mit der Generalfeldmarschall Göring in Bezug auf die feste innere Geschlossenheit Deutschlands sowie seinen Lebenswillen und seine Siegesüberzeit gegenüber jeder Drohung und gegenüber allen trügerischen Versprechungen bezug auf „Deutschland wird sich“, so heißt die Ueberschrift des „Popolo di Roma“, „neher durch Drohungen noch durch Liebesbriefe beeindrucken lassen.“

aus... das höchste aller Volkstücker schlug im heitrichen Tanzsal der Augen auf und mit ihm die liebe Heimat. Dann verlangen die Stimmen leise und immer leiser, immer weiter loderte sich der Ring, bis er zuletzt im Nebel verloschte. Die vom lichten Traume gerufenen Gestalten waren wieder zurückgefallen in ihre ferne, totengewöhnliche Riegerflut.

Fred Rees:

Der Bauer Tobias

Vom Sonnenhof sah man weit hinab ins Tal. Den ganzen langen schmalen Fahrweg konnte man überblicken, der sich kilometerlang bis zum Dorf hinzog — durch Wiesen und Wälder.

Wir saßen zu dreien im Garten, dicht unter dem großen Birnbaum, von dessen Ästen wir uns mittags den Nachmittag holten. Meine Frau, Friede, und Tobias, der Bauer, schmauchte sein Pfeifchen. Es war so still ringsum, daß wir die späte Grille zirpen hörten, drunten vom Bach herauf.

Mit einem Mal hoch meine Frau laufend den Kopf, Tobias nahm die Pfeife aus dem Mund, und auch ich wurde schließlich des seltsamen Lautes gewahr, der störend in den Frieden dieses Feiertages drang. Wie heiteres Langeweigenes Wellen klang es vom Tal herauf — böse und immer drohender.

„Ein Wind“, sagte meine Frau. „Wir erhoben uns und traten bis an den Baum, der das Reich der Hüner begrenzte. Bald erkannten wir den Grund des störenden Spektakels.“

Vom Dorf her trach mühsam ein vollbeladener Grunderwagen den schmalen Zwiweg herauf. Dicht hinter ihm schob böse und ungeduldig ein blühblau leuchtender Straßenwagen. Die Straße war eng, und es mochte nicht ganz einfach sein für den Fuhrmann, sein vollbeladenes Gefährt zur Seite zu lenken, so daß der andere vorbeikam, nicht ganz einfach, aber auch nicht unmöglich. Allein der Trotz machte ihn reiten, der jorng hochmütige Trotz, der mitunter die Landente besticht, den Städtlern gegenüber, die an Feiertagen lärmend und stolz

Nur meine Eltern schauten noch in mein Leben, erst und gültig, wie sie mich immer begleitet.

Und als ich am Morgen verwundert die Augen aufschlug, lag schon die goldene Sonne im Fenster, und im Garten drunten waagte Hans Georg der Fünfte zu hellen Krähen seine ersten Schrittelein —

durch ihre Gegend brausen. In der Mitte des Weges hielt er den Wagen, mochte der da hinten sich heiser bellen in öpnmächtigen Jörn. Meine Frau und ich, wir blickten uns an und fanden schelnd, daß wir ganz derselben Meinung seien, mochte es heimliche Schadenfreude sein oder ehrlicher Unmut über die jäh verdrängte Stille. Irgebenwie flüchten wir uns eins mit dem trotzigem Bauern im Tal da drunten, hatten die Stadt ganz vergessen, und daß wir selbst im alten Kuffball so ein kleines, liebes Wehlein stehen hatten, mit dem wir mitunter die Gegend unsicher machten. Die Zeit schien uns so schön, die Gegend so lieblich, daß wir die Haüt des blühblauen Wagens geradezu beleidigend empfanden.

Da geschah das Selbst, das Unerkennliche: Was dicht an des James Rand trad der alte Tobias vor. Beide Hände hoch er zum Mund. Und dann — erschrocken blickten wir einander an — drang schrill und herrlich ein Schrei aus seiner Brust, der weithin hallend ins Tal sich hinauswürgte: „Zur Seit, sag ich! Zur Seit!“

Der Ruf war kaum verhallt, da schoben wir schon drunten im höflichen den Entenwagen herauf zur Seite weichen. Mit elegantem Schwung schob sich der himmelblaue Wagen vor und jagte gleich darauf an uns vorüber, an Sonnenhof vorbei, die Serpentine des Berges hinauf, auf dessen Gipfel das vornehme teure Sanatorium lag. Ohne Gruß, ohne Dank!

Wir empfanden das irgendwie peinlich und blickten etwas böse auf den alten Tobias, der

Wir lesen in anderen Zeitungen...

Nach Geisteswissenschaften?

Wenn das Studium der Geisteswissenschaften durch den Krieg in die Krise getrieben wurde, so bedeutet, daß auch dem Wissen von der Herkunft der Denk- und Prüfwesen der Völker auch das Wissen von unserer eigenen politischen, literarischen, künstlerischen Vergangenheit in eine funktionelle Erklärung fände. Unsere überkommenen Geistesgüter würde man nicht mehr verlieren, weil ein geschichtliches und literarisches Ungelübder zu einem einzelnen Buch, das auch nur hundert Jahre alt ist, kaum einen Zugang hat. Mit solcher Methode, die gerade in Deutschland am meisten übersehen wurde, würden wir gegenüber unseren Nachbarationen in einen geistigen Rückstand treten. Es glaubt doch wohl niemand, daß die geistigen Güter der Vergangenheit ein großer Trost wären, aus dem jeder Abnugslose hinreichend einfach schöpfen kann. Wenn die geistige Kontinuität einmal abgerissen ist, so ist es sehr schwer, neu anzufangen. Auch hier ist Ruhe der Tod. Wenn nicht die geistige Ueberlieferung immer wieder von dem Stand des modernen Wissens aus — an den Quellen herab — geistig verarbeitet wird, so verflüchtigt diese Seite des Lebens. (243)

Auf vier Augen

In den Niederlanden ist wieder eine kleine Prinzessin geboren worden, aber die Freunde der Familie und des ganzen Landes über die Ankunft des neuen Sproßlings im Hause Oranien-Nassau scheint ein wenig getrübt zu sein, weil es wieder kein Prinz ist, kein männlicher Stammhalter, den man so gerne hätte. Seit beinahe fünfzig Jahren werden die Niederlande von Frauen regiert, seit dem Tode des Königs Wilhelm, der 1890 gestorben ist. Die königliche Familie war vom Unglück verfolgt worden: Die beiden Söhne des Königs, die aus seiner ersten Ehe stammten, waren vorseitig gestorben, in hohem Alter hatte der König eine zweite Ehe geschlossen, und aus ihr war eine Tochter hervorgegangen, die bei dem Tode des Vaters erst zehn Jahre alt war. Die Prinzessin Wilhelmina wurde als die einzige überlebende Repräsentantin des Hauses Oranien-Nassau in diesem jungen Alter künig, zunächst bis zu ihrer Großjährigkeit, unter der Regentschaft ihrer Mutter, einer Prinzessin zu Walden. Auf zwei Augen stand also um jene Zeit das Schicksal

der Dynastie, und es blieb auch weiterhin auf zwei Augen gestellt, als der Königin Wilhelmina aus ihrer Ehe mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg wiederum nur eine Tochter, die Prinzessin Juliana, geboren wurde. Seitdem diese Prinzessin den thronen bestieg, hat die Erbfolge nicht getraut, hat sie neue Hoffnung in den Niederlanden eingebracht; das Land wartet wieder auf einen männlichen Thronerben. An den Familienangelegenheiten, die so im Haag geübt werden, nimmt nicht nur das niederländische Volk teil, denn die liberalen in der Welt wenden sich ihnen ein menschlich-nütziges Interesse zu, zumal da die Niederlande als ein Staat, der sich in den politischen Händen der Großen einer vorbildlichen Neutralität befleißigt, auch wohl überall Sympathien genießt. Wie bei der Geburt des ersten Kindes der Prinzessin Juliana haben auch diesmal viele mit Neugierde und Teilnahme darauf gewartet, ob der Familie endlich der erhoffte Thronerbe beschied werde. Nun, es ist wieder ein Mädchen geboren, wie schon das erste Mal. Aber die Niederländer werden sich deshalb gewiß nicht grämen. Sie sind in den letzten Jahrzehnten mit Frauen als Monarchen nicht schlecht gefahren: die Königin Wilhelmina hat sich den Dank und die Anerkennung, die ihr bei ihrem Regierungsjubiläum im vorigen Jahre zuteil wurde, durch ihre Leistung für das Land redlich verdient. Und immerhin, die Hoffnungen der Dynastie und ihres Landes haben jetzt nicht mehr auf zwei, sondern auf vier Augen zu stehen. Die Prinzessin Wilhelmina hat sich den Dank und die Anerkennung, die ihr bei ihrem Regierungsjubiläum im vorigen Jahre zuteil wurde, durch ihre Leistung für das Land redlich verdient. Und immerhin, die Hoffnungen der Dynastie und ihres Landes haben jetzt nicht mehr auf zwei, sondern auf vier Augen zu stehen. Die Prinzessin Wilhelmina hat sich den Dank und die Anerkennung, die ihr bei ihrem Regierungsjubiläum im vorigen Jahre zuteil wurde, durch ihre Leistung für das Land redlich verdient. (243)

Vahrreuth

Schon lange vor der Machtübernahme gehörte der Führer zu den ständigen Besuchern der Vahrreuther Festspiele. Und soweit es ihm seine künftigen Mittel in der Kampfbild erlaubten, daß er, wo er konnte, nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus nicht nur Vahrreuth zu seiner vollen Fülle entsand. Mit Stolz und Genugtuung stellen wir fest, daß auch die Verantwortlichen schon seit Jahren aktivistisch an den Vahrreuther Festspielen teilgenommen, und Arbeiter mit und soll wissen, daß ihm in nationalsozialistischen Reich nicht, was ihm die deutsche Kultur zu bieten vermag, verschlossen ist! So grüße ich die Vertreter des wertvollen Volkes in Vahrreuth und wünsche und hoffe, daß sie von dieser großen Kulturstätte in ihre Provinz und Kontore zurückkehren mit der stolzen Gewißheit und der tiefen Freude, daß nicht auf der Welt so schön und groß ist wie deutsche Kultur, deutscher Genius und deutsche Mützel! (Dr. Ley im „Angriff“)

Selben der Arbeit

Das „Deutsche Schutzwall-Grenzzeichen“, dieser Orden der Arbeit, bedeutet sehr viel, denn es ist ein Handstück des Führers. Es ist wohl erfindung in der Geschichte unseres Volkes, das nun auch das stille Selbentum des deutschen Arbeiters eine derartige hohe Auszeichnung erfährt, und es ist der Ausdruck des sozialistischen Gedankens, der unser Reich befehlt, daß auch die Selben der Arbeit ausgezeichnet werden, die eine Schlichte des Friedens schlingen. Wenn bei drohender Sturmfront an der Küste die Dämme zu schwach werden und Mäurer bereit sind, zum Wohle der Gesamtheit in die Weiche zu springen und der Wandlung des Meeres zu trogen, dann ist das Selbentum. Ein solcher Trost war einmal unsere Grenze im Westen.

Er wurde nun ein Volk, dem nach menschlichen Ermessen keine Sturmflut mehr etwas anhaben kann und der entkündend wurde für die Sicherheit und den Frieden der ganzen Nation. Wir wissen nicht, was die Zeiten uns bringen können. Wir wissen aber, daß wir uns auf den Weltwall verlassen können. Aber ebenso haben im Westen selber der Arbeit gekandnet haben und stehen, finden wir sie überall im ganzen Reich. Es sind die Namenlosen, die die Geschichte einmal nicht einseln nennen wird, von denen es aber heißen wird, daß sie die Sturmregimenter der Arbeit waren, mit denen der Führer die Fundamente des Großdeutschen Reiches baute. (Nationalzeitung)

Der Hobeitsträger

Der Hobeitsträger der NSDAP ist nicht schlechthin der Träger eines Amtes, wie es deren viele gibt. Er verkörpert ein Amt von besonderem Gewicht und Rang, das — zum Unterschied von anderen Ämtern — durch besondere Elemente ausgezeichnet ist: durch die politische Aufgabe der Menschheitsführung und durch die Wahrung der politischen Hobeit der NSDAP in allen Bereichen des Volkslebens. Die Hobeitsträger der NSDAP, von der Vielzahl der Ortsgruppenleiter und Kreisleiter bis zu den Gauleitern, haben durch ihre allseitige Arbeit bewiesen, daß sie gegenüber den politischen Gestalten, die in der Vergangenheit die Menschheitsführung zu verantworten hatten, einen durchaus eigenständigen Typus darstellten. Es ist das Bestreben des nationalsozialistischen Hobeitsträgers, nicht nur die Hobeit zu repräsentieren, die er als ein Ergebnis der Arbeit des Führers mit seinem Range übertragen erhielt, sondern durch die eigene menschliche Leistung mit dieser Hobeit täglich Schritt zu halten. („Der Freiheitstempel“)

Politik in kurzen Worten

Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Salzburg die deutsche Japan-Preiseabordnung. Montagabend verließ Dr. Goebbels Salzburg, um nach Wien zu fahren.

Reichswirtschaftsminister Funk wird die diesjährige Deutsche Messe, die vom 20. bis 23. August in Königsberg stattfindet, eröffnen.

Der Stellvertreter des Führers empfing Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu einem Vortrag über die aktuelle Frage der Organisation der NSDAP.

Die am Sonntag in der Stadt der Reichsparteitage eingetroffenen 440 Jungsozialisten und Hilerungen wurden am Montagvormittag von Oberbürgermeister Siebel im Rathaus empfangen.

Wie Reuters aus Dar-es-Salaam meldet, sind dort englische Truppenbewegungen zu verzeichnen. Die Abreise von Deutsch-Afrika angeleitet worden.

Die italienischen Wäander haben am Montagmittag zu einem vollen strategischen Erfolg der Wäander Partei (Warmee) geführt.

In dem von den Japanern besetzten Gebiet China werden Vorbereitungen zur Gründung einer neuen Kuomintangpartei getroffen, die die ursprünglichen Lehren Sunyatsiens wiederherstellen soll.

Derweil ziehen die Döhen langsam und feierlich mit flambendem Schritt ihre Straße.

Des Fremden Glück schließlich will es, daß den Tobias ein dringlicher Auftrag noch mit samt seinen Döhen auf einen Nebenweg treibt. So soll in Gottes Namen der stinkende Karren seinen Willen haben.

„Dübi!“ brüllt der Fremde und gibt Gas. Höhnlich lacht der Tobias hinter ihm her. Die Sonne steht schon tief, als er triumphierend mit seinen Döhen und seinen Fässern Einszug hält auf dem Sonnenhof.

„Sebal!“ schreit er laut. Doch der Knecht kommt stumm und mit sturem Blick aus Tor. Die Magd steht er nur von fern, weinend, die bunte Schürze vor den Augen. Kein Sohn gadert, kein Hund gibt Laut. Da kommt den Tobias ein Grinsen an. Da muß er ja aufschreien in wilder, unerklärlicher Angst.

„Marie!“ schreit er und läßt die Döhen stehen und stürzt hinein ins Haus. „Marie!“ Wie mehr hat er Antwort bekommen auf diesen Ruf. Hat ihn aber auch fetter mehr fingen noch Pfeifen hören seit jener Stunde, da er angefangen hat, noch in derselben Nacht die beiden Särge selbst zu zimmern — einen großen und einen ganz kleinen.

Waren ganz plötzlich ausgebrochen die Wehen, bei der jungen Wäuerin Marie. Waren schwer und schmerzhaft gewesen, und die Wäuerin hatte vergebens den Kreierlegen gesprochen und all ihre Zaubervorte.

Da hatten sie, in den jüngsten und künftigen Knecht ins Dorf geschickt. Hatten den Doktor gerufen aus der nahen Stadt. Hat aber schon zu spät gewesen, als er eintrat mit seinem lauchenden Wagen — ein bißel zu spät bielschickl nur.

Hatte ihn unterwegs im höflichen einer lange aufgehalten, als er Bauermann, so ein trotziger, mit seinem Schenkenkarren voll Fässer „Nichts für ungu!“ sagte der Tobias noch-mals am Abend. „Bin heute mittag ein wenig laut gewesen. Kann's net lassen so Färrerren. Haben wohl auch ihr Gütes mitunter, die Wagen, die neumobischen...“

Pföhlisch brach er ab und ging hinaus.

Nur bis Donnerstag!

Herfa Feiler
Ernst Dumke
Karl Straub
in



Adresse unbekannt.

„Adresse unbekannt“ ist der Film einer großen starken Handlung, in deren Mittelpunkt der spannende Kampf zwischen zwei Finanzmagnaten um die Ausführung eines riesigen internationalen Verkehrsprojektes steht und die Frau zwischen zwei Männern die versöhnende Mittlerrolle spielt

Großes Beiprogramm + Jugendliche nicht zugelassen
4.00 5.30
8.15 Uhr **Wall-Licht** 4.00 5.30
8.15 Uhr

Immobil - Verkauf

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Zimmermanns Carl Brand, Gersten, werde ich die zum Nachlaß gehörige,

Ofterkampsweg 60 belegene Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin am **Mittwoch, den 9. August 1939,** nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft S. Schütte, Everßen, Kaiserweg 34.

Das Grundstück ist 59 Ar 59 Quadratmeter groß, mit zwei Gebäuden bebaut; es kann im ganzen oder in Teilen verkauft werden.

Auskunft erteilt auch der Grundstücksmaßf. Otto Clausen, Hauptstraße 89.

Rud. Meyer, beed. Verf., Marienstraße 18

Kristall-Schmierseife beste Ware **24 Pf.** 1/2 kg.
Seifen-Meyer Nadorster Straße 86

Bei Marlens geht's schnell



Bringen Sie

Ihren Wagen nur her. In vielen Fällen können Sie gleich darauf warten

Nadorsterstr. 202

Stroh zu kaufen gesucht

M. Wollering Bwe., Rosenstraße 48
Telephon 2924

Das Staatstheater

bittet um Zimmerangebote (Doppel- und Einzelzimmer, mit und ohne Küchenbenutzung), für Mitglieder. Angebote an die

Generaldirektion — Verwaltung —

Das Fachgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung

Zieh' dich an bei Mühlmann
Oldenburg + Achternstraße 38

Fernruf 2121

CAPITOL

Nur bis Donnerstag

Grenzfeuer

Ein Bavaria-Film mit **Attila Hörbiger / Gerda Maurus H. A. Schlettow**

Beides, die Fülle der einzig schönen Naturbilder und das straffe Tempo der Geschehnisse, verbinden sich zu einem der stärksten, einprägsamsten Filme, die uns in dieser Spielzeit begegnen

Beiprogramm u. neueste Ufa-Wochenschau u. a. Großadmiral Dr. h. c. Raeder bei seinen U-Booten

Jugendliche zugelassen

Oldenburger Lichtspiele

Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Zwei hervorragende Ufa-Filme

Ein großer dramatischer Ufa-Film von künstlerischem Format und von mitreißender Wirkung!

Umwege zum Glück

Lil Dagover · Victor Staal
Ewald Balsler

Ein fesselndes Zeit- und Gesellschaftsbild, das eine Fülle menschlicher Schicksale bezwingend und ergreifend schildert

Ufa-Kulturfilm Wochenschau

Jugend hat keinen Zutritt!

Schauburg

Täglich 6.00, 8.30 Uhr

Eine der stärksten Filmhandlungen, die die Leinwand kennt! Der dramatische Ufa-Film

„Nordlicht!“

Packend durch seine ergreifende u. historische Handlung **Ueberraschend** durch die Großartigkeit einer entfesselten Natur im ewigen Eis Grönlands — **Ergreifend** durch das Ringen zweier Eismeerjäger um eine Frau

Rene Deltgen — Josef Sieber — Hilde Lessak
Ufa-Kulturfilm Wochenschau

Jugend hat keinen Zutritt!

Wahnbecks Hotel gegenüber der Hauptpost

Sie trinken bestes Jever Pilsener, Dortmunder Union, Hemelinger Hell- und Dunkelbiere.

Gefang- und Klavier Schule

Olbert-Hofmann

Beginn des Unterrichts Mittwoch, den 9. August 1939. Unterricht in Gesang und Klavier. Vollständige Ausbildung für die Bühnen- und Konzertlaufbahn. Partien- und Vestibulum, Entsembles. Eigenes Opernstudio. — Reinrichtung: Gruppenunterricht und Gesang für Anfänger.

Dammbleiche 19a.

Fernruf 5512.

Sunfloer Schützenfest

Am Sonntag, dem 13., und Montag, dem 14. August 1939

Die gute **Dauerwelle 6,75 Rm.** Lassen Sie sich vom Fachmann unverbindlich beraten im **Salon Ostermann** Donnerschwer Str. 73

Reparaturen an Schmucksachen und Taschengütern werden sauber ausgeführt **Otto Herda** Goldschmiedemeister Achternstr. 41

Autoscheiben für alle Wagen Heinrich Krndt, Glasmeister, Bremer Straße 53, Ruf 3296

Drehstrommotore gebr., garantiert betriebsf., 220-380 Volt, 1½, 2, 2,5, 4, 7½ PS, sofort ab Lager. Schröder, Bremen, Geeren 68, Ruf 50186

Kristall-Soda Seifen-Meyer mittelfein, 1/2 kg **6 Pf.** Nadorster Straße 86

Aerzietafel

Zurück Dr. Krebs

Heilpraktiker

Zurück Joh. Bünting Grüne Straße 10

Familien-Nachrichten

Uns wurde ein Junge wieder- geschenkt. In herzlicher Freude

L. Abonyi und Frau
Anna geb. Schnaars

Oldenburg i. O., den 7. 8. 1939
z. Zt. Landestrauenklinik

Nachruf

Durch einen plötzlichen Tod wurde unser Ehren- mitglied und Mitbegründer unseres Vereins

Bauer Heinrich Kreye

von uns genommen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Nadorster Turnverein. Zur Teilnahme an der Beerdigung veranlassen sich die Mitglieder am Mittwoch, 3 Uhr, bei der Turnhalle.

Nachruf!

Am 5. August verschied unser Ehrenmitglied

Heinrich Kreye

Nadorst. Ehre seinem Andenken! Schützenverein Eshorn.

Antreten der Schützenkameraden am Mittwoch, 15½ Uhr, beim Sterdebaue. Anzug: Zivil.

Buttfeld, den 7. August 1939.

Heute abend 8 Uhr entfiel sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, herzengute Frau, unsere liebe, treuergebende Mutter, Großmutter, Urarommmutter, Schwägerin und Tante

Gesine Ammermann

geb. Schildt im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Berth. Ammermann
Berth. Ammermann und Frau
Georg Ammermann und Frau
und Angehörige.

Beerdigung Freitag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr. Trauerandacht 3½ Uhr im Sterdebaue.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenpenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichen Dank

Oldenburg. Dietrich Seinen und Angehörige.

Bild aus dem Zentrum Londons



In der Londoner City ereignete sich — wie berichtet — in dem Viertel zwischen St. Pauls-Kathedrale und der Themse eine gewaltige Gasexplosion, bei der riesige Zerstörungen angerichtet wurden. Nicht weniger als 200 Häuser wurden beschädigt und 150 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Verbrecher hatten Glück

Gangster Schlacht in der Pariser Untergrundbahn

Paris, 7. August.
Eine Schlacht, die nur allzu sehr an die berüchtigten Kämpfe mit den Gangstern von Chicago oder Newyork erinnert, entwickelte sich mitten in Paris, während ein besonders starker Verkehr herrschte. Zwei elegant gekleidete jüngere Herren traten in ein Juwelieregeschäft in der Rue Blanche, und ohne ein Wort zu sprechen, richteten sie ihre Revolver auf den Besitzer, der in diesem Augenblick allein im Laden war. Während der eine Bandit den Juwelier in Schach hielt, der durch einen Schuss mit dem Kopfen des Revolvers ins Gesicht halb betäubt war, füllte der andere seine Taschen mit den Juwelen, die in den Glaskästen lagen. Kaum hatten jedoch die Verbrecher den Laden wieder verlassen, als der Juwelier mit lauten Rufen zwei Polizeibeamte herbeiholte, die den Straßenverleher auf dem nahen Plage überwarfen. Sofort machten sich diese auf die Verfolgung, ohne sich um die Ringe, Armbänder und goldenen Uhren zu kümmern, die die beiden auf der Flucht von Zeit zu Zeit auf den Boden warfen, augenscheinlich um die Verfolger abzulenken. Sie sprangen die Treppe zu einer Untergrundbahn hinab und kamen gerade auf dem Bahnsteig an, als ein Zug abfahren sollte.

Ein Polizist hatte bereits einen der beiden Verbrecher gefasst, als der andere ein paar Revolverkugeln auf ihn abfeuerte. Um sich zu wehren, ließ er den Mann los und begann feinerjeits zu feuern. Die Banditen suchten

darauf Bedung hinter der Kabine des Stationsvorstehers, und nun begann ein richtiges Feuergefecht, während die entsetzten Reisenden nach allen Richtungen flüchteten. Es kamen auch einige Polizisten in Zivil hinzu, die gerade zugegen waren, so daß die Sache bald sehr ernst aussah. Aber die beiden Schiffe, die zwischen den beiden Parteien abgefeuert wurden, richteten keinen großen Schaden an; nur schien es, als ob einer der Gangstern eine Kugel in den Arm erhalten hätte. Die beiden Verbrecher versuchten nun, aus dem entgegengekehrten Ausgang der Station zu entkommen, in dem sie in einen Gang liefen, der nur für die Wache bestimmt ist. Die Polizisten hatten ihre Munition verköstet und warteten sich nicht weiter vor, besonders da der Gang um verbotene Gänge hoch, hinter denen die Verbrecher sich blicken und aus sicherem Hinterhalt feuern konnten. Sie mußten außerdem, daß der Ausgang verpfändet war und nahmen daher an, die beiden in einer sicheren Falle zu haben, so daß sie auf Verärgerung verzichteten. Kurz darauf kam eine Abteilung Polizisten auf Motorrädern an und begann die Durchsuchung des Ganges. Aber zum größten Entsetzen der Verfolger waren die Banditen nicht mehr zu finden. Man weiß nicht, wie es ihnen möglich gewesen ist, die schwere Tür zu öffnen, die doch geschlossen sein mußte. Jedenfalls gelangten die Verbrecher auf dieser Seite der Straße und konnten sich in dem dichten Verkehr unter der Menge mischen, ohne daß es jemand auffiel.

Dammbruch bei Andermatt

Bern, 7. August.
Infolge der anhaltenden starken Hochwässer aufgetreten. Die Neuf ist im Urjerental an mehreren Stellen über die Ufer getreten. Zwischen Andermatt und Spöckental ist der Damm in der Höhe des Stationsunterbaus umgelegt und bei Gurtnellen wurde zeitweise der Verkehr auf der Gotthardstrecke unterbrochen. Zwischen Spöckental und Elpe ging ein Erdrutsch nieder, der die Furtichstraße verhängte. Auch auf der Postautostraße Sarnen-Melschli wurde der Verkehr durch das Hochwasser unterbrochen. Am schlimmsten wurde

die Gegend in der Gemeinde Wonen—Angerbold betroffen. Auf einer Strecke von etwa 800 Meter Länge und 150 Meter Breite ist die Gegend in einen See verwandelt.

Unwetter in Oberitalien

Mailand, 6. August.
Ueber das Subalpinengebiet Biella ging am Sonntagabend ein Wolkenbruch nieder, der die Gebirgsbäche anschwellen ließ und große Ueberschwemmungen anrichtete. Mehrere Bahnhöfe wurden unter Wasser gesetzt und die Maschinen beschädigt. In der Umgebung der Stadt Biella wurden zahlreiche Verkehrsverbindungen unterbrochen.

Von der Riviera werden gleichfalls Gewitterhäden gemeldet. Ein Blitz schlug in die Kirche von Borzoli ein und beschädigte sie. In Genoa wurde ein Kran umgeworfen. Der Wasserstand des Comersees und des Lago Maggiore ist gewaltig gestiegen.

In Turin (Cuneo) wurden während des Unwetters drei Personen von einem Erdrutsch in den See gerissen; sie kamen in den Fluten um.

Möbel aus Torf - Gold aus Meerwasser

Neue Anwendungsmöglichkeiten eines vorhandenen Rohstoffes

W. R. Berlin, 7. August.

Man hat sich daran gewöhnt, daß die Suche nach neuen Anwendungsmöglichkeiten bereits vorhandener Rohstoffe sehr langsam umgehen müssen, und daß jeder Weg, der es ermöglicht Holz durch einen anderen Stoff zu ersetzen, sehr langsam werden muß. Dieser Umstand hat eine Berliner Möbelfabrik veranlaßt, im Interesse der Holzindustrie als Rohstoff ein Material zu benutzen, das uns in ausserordentlichem Maße zur Verfügung steht: Torf. Da aber die Verweise, Torf zu haltbaren Platten zusammenzupressen, nicht ohne weiteres möglich sind, mußte auf ein anderes Verfahren zurück, das für den Bauebau angewendet worden war. Bei der Herstellung großer Kühl- und Isolierwagen waren nämlich die Erfinder Wasser und Siegfried auf den Gedanken gekommen, die Festigkeit der Torfplatten durch die Einschaltung von Holzrosen zu erhöhen.

diesem Holztorfplatten hergestellten Möbel taum von dem der Vollholzmöbel unterseheidet, ist die Holztorfplatte ganz bedeutend; bei der Herstellung eines Sofasimmers nach dem neuen Verfahren wurden rund 80 v. S. des sonst notwendigen Holzbedarfs eingespart. Das Holztorf ist dem Tischereibolz vollkommen gleichwertig, hat diesem gegenüber sogar gewisse Vorteile, da es sich gut furnieren und einwandfrei polieren läßt.

Das Geheimnis der Urmeere

Vor kurzem wurde in Göttingen ein Sedimentpetrographisches Institut als Ergänzung der forschungszweige Mineralogie und Geologie ins Leben gerufen, von dessen Arbeit man sich manche Anregung für unsere Rohstoffwirtschaft verspricht. Was aber ist Sedimentpetrographie? Nun, nichts anderes als die Wissenschaft, die sich mit der Untersuchung der durch Wasserabtrag gebildeten Gesteine beschäftigt. Jeder weiß, daß sich bei jeder Flüssigkeit, ganz gleich welcher Art sie auch sein möge, nach längerem Stehen ein „Zag“ auf dem Boden des Gefäßes bildet. In dem Wasser sinken nämlich die Schwebstoffe nach und nach zu Boden und vereinigen sich dort zu einer festen Kruste. Genau so geht es auch in den Weltmeeren vor sich; tagtäglich werden und werden dort neue Stoffe durch Wasserabtrag gebildet. Die Wissenschaft hat ausgerechnet, daß etwa der achte Teil der Erdrinde aus Wasserformen entstanden ist, die den Erdball im Laufe seiner Entwicklung bedecken; die übrigen sieben Achtel sind vulkanischen Ursprungs und bestehen aus Gestein.

Wissenschaft damit beschäftigt, die Erdrinde zu durchforschen, ob etwa neue Rohstoffe in ihr entdeckt werden können. 1800 natürliche Mineralien kommen in der Erdrinde vor — eine verblüffend hohe Zahl im Verhältnis zu der Zahl der theoretisch möglichen Mineralien, kann man doch durch Kombination der bestimmten Elemente zu chemischen Verbindungen rund 400.000 Mineralien als möglich errechnen. Wir wissen, daß in den Meeren der Welt 100 viel Gold in gelöstem Zustand vorhanden ist, die bei dem Goldvorrat der Weltwirtschaft beträgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich von diesem schwimmenden Gold ein bestimmter Teil mit den Sinkstoffen des Meeresbodens absetzt und dort im Laufe der Zeit jene Sedimentgesteine anreichert, die als Sandstein, Kalk, Grauwacke, Ton, Schiefer, Mergel, Dolomit und Schiefer in großen Mengen zur Verfügung stehen.

Dieser Aufgabe will sich das Sedimentpetrographische Institut in Göttingen widmen. Sedimentpetrographie ist ein Teil der Geochemie, die sich als neues Fachgebiet aus Geologie, Mineralogie, analytischer Chemie und Geophysik gebildet hat. Die Erforschung der Sedimentgesteine hat in letzter Zeit ergeben, daß gewisse Mineralien des Meeres bestimmte technisch wichtige Metalle, wie Gold, Vanadium und Berillium, abforbieren. Die Sedimentpetrographie kann also wichtige Aufschlüsse über den Kreislauf dieser Elemente geben und dadurch Anregungen für ihre praktische Gewinnung vermitteln. Auf diese Weise kommt die Erforschung der durch Wasserabtragung entstandenen und entweichenden Gesteine der Rohstoffwirtschaft zugute.

Mit Spermholz durchsetzter Torf

Wir alle wissen, daß wir mit dem wichtigsten Rohstoff Holz trotz des Waldreichtums Deutschlands sehr langsam umgehen müssen, und daß jeder Weg, der es ermöglicht Holz durch einen anderen Stoff zu ersetzen, sehr langsam werden muß. Dieser Umstand hat eine Berliner Möbelfabrik veranlaßt, im Interesse der Holzindustrie als Rohstoff ein Material zu benutzen, das uns in ausserordentlichem Maße zur Verfügung steht: Torf. Da aber die Verweise, Torf zu haltbaren Platten zusammenzupressen, nicht ohne weiteres möglich sind, mußte auf ein anderes Verfahren zurück, das für den Bauebau angewendet worden war. Bei der Herstellung großer Kühl- und Isolierwagen waren nämlich die Erfinder Wasser und Siegfried auf den Gedanken gekommen, die Festigkeit der Torfplatten durch die Einschaltung von Holzrosen zu erhöhen.

Nachdem man einmal wußte, daß die Haltbarkeit einer gepressten Torfplatte wesentlich verbessert wird, wenn sie in regelmäßigen Abständen mit Spermholzbreiten durchsetzt wird, es ist der nächste Schritt, die Herstellung von Spermholz durch das Holz in den Beton eingeleitete Gesteine — was die Herstellung dieser Platten verhältnismäßig einfach macht. Nach dem die gepresste und besonders präparierte Torfplatte in Streifen von etwa 4 bis 5 Zentimeter Breite geschnitten. Zwischen diese Streifen werden dann 3 bis 4 Millimeter dicke Spermholzstreifen gelegt und mit nachherfolgendem Beton miteinander verbunden. Wenn auch diese aus Torf und Spermholz bestehenden Platte wesentlich bessere Eigenschaften aufweist als die gewöhnliche für Isolationszwecke benutzte Torfplatte, so kann sie doch noch nicht an Stelle von Brettern für die Möbelherstellung benutzt werden. Erst wenn man diese Platte noch mit einem Holzrahmen umgibt und an den Rändern durch dünne Spermholzplatten abdeckt, ergibt sich ein festes Brett, das weiterverarbeitet werden kann.

Die Festigkeit dieser Holztorfplatten ist sehr groß; bei einer Belastungsprobe mit vier Mann ergab sich nicht die geringste Durchbiegung. Während sich das Gerüst der mit

Das Urteil im „Briefmarken-Prozess“

Berlin, 7. August.
Nach mehr als viereinhalbmonatiger Verhandlungsdauer wurde in dem Briefmarkenprozess gegen den 36jährigen Briefmarkenhändler Wilhelm Bartels und seine vier Mitangeklagten das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Wilhelm Bartels erhielt wegen Zerstörungsgeldes in 33 Fällen je ein Jahr Zuchthaus, ein Jahr Zuchthaus und Geldstrafe im Gesamtbetrage von 940 100 M. Außerdem wurde ihm jede Betätigung im Briefmarkenhandel auf die Dauer von fünf Jahren nach der Strafverbüßung untersagt. Die 49jährige Frau Margarete Stod wurde wegen Zerstörungsgeldes in 23 Fällen je sechs Jahren Zuchthaus, drei Jahre Zuchthaus und 150 000 M. Geldstrafe verurteilt. Der 36jährige Bruder des Hauptangeklagten, Briefmarkenhändler Walter Bartels aus Stettin, zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus und 15 000 M. Geldstrafe. Weiter erhielten der 55jährige Karl von Starnberg zwei Jahre neun Monate Gefängnis, 22 000 M. Geldstrafe, und der 36jährige Paul Schmidt zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und 5000 Reichsmark Geldstrafe.

In der Begründung des Urteils betonte der Vorsitzende, daß die Briefmarken sonst nicht im Mittelpunkt strafrechtlicher Beachtung zu stehen pflegen. Sie sei nur zum Sammelobjekt für begehrtere Nummern, die durch vielfache hohe Liebhaberdreie galten. Im Laufe der Zeit sei die Briefmarken aber mehr und mehr Wertgegenstand geworden und diene als Anlage- und Spekulationsobjekt. Die Folgen waren steigende Knappheit und ständiges Ansteigen der Preise im Inland. Das war der Punkt, an dem zahlreiche Briefmarkenhändler auf ein falsches Gleis gerieten. Unsanftig griffen sie zu einer noch ziemlich harmlosen Form des Zerstörungsgeldes, dem Verrechnungsgeheimnis, Wilhelm Bartels aber transferierte deutsche Zahlungsmittel ins Ausland. Dabei handelte sich, vielfach aus eigenem Entschlusse und selbständig handelnd, die Mitangeklagten und durch die Schuld des Hauptangeklagten zu ihren Verfehlungen gekommen. Bei der Strafzumessung mußte ins Hinblick auf die gewissenlose Gewinnung des Hauptangeklagten auf eine ungewöhnlich hohe Strafe erkannt werden, zumal der bei deutschen Zerstörungsgeldes zugehörte Schaden in die Hunderttausende eingeht. Der Frau Stod wurde ihr unangenehmes Geständnis zugute gehalten, wodurch die Schwere der Aufführungsbearbeit des Gerichts wesentlich erleichtert wurde.

Liebespaar springt ins Wasser

Berlin, 7. August.
Ein aufregender Vorfall spielte sich in der Nacht im Berliner Westen ab. Vor den Augen mehrerer Passanten stürzten sich plötzlich ein Mann und eine Frau von der Uferböschung in den Landwehrkanal und gingen sofort unter. Man alarmierte sogleich die Feuerweh, der es jedoch erst nach geraumer Zeit gelang, die Lebensmüden zu heben. Wiederbelebungsversuche hatten bei beiden keinen Erfolg mehr. Wie die Kriminalpolizei feststellte, handelte es sich um einen 37 Jahre alten Paul W. aus Halle und seine Frau, die 33jährige Else W. aus Merseburg. Aus vorangehenden Aufreisesberichten geht hervor, daß sie aus unglücklicher Liebe in gegenseitigem Einverständnis freiwillig den Tod im Wasser gesucht haben.



Ein Gemälde Ludendorffs im Zeughaus
In der Volkstruppenabteilung des Berliner Zeughauses wurde ein Bild des Feldherrn Ludendorff, in Gegenwart der Stifterin von Admiral Lerch übernommen und unter alter preussischer Fahnen aufgehängt. Das Gemälde, ein Werk von F. W. Meyer, zeigt den großen Soldaten in charakteristischer Haltung im legeren Mantel mit dem alten preussischen Miniarierhelm.

Der tägliche Nachrichten-Sport

Sport — Streiflichter

Betriebsgemeinschaft baut Sportstätten

Immer neue Fortschritte hat der Betriebs-sport zu verzeichnen, der vor der Betriebs-gemeinschaft selbst marschiert. Ein hervorragendes Beispiel hat jetzt in Schlesien in der in der Nähe von Breslau gelegenen Industrie-Gemeinschaft Sacrau die Betriebsgemeinschaft einer großen Papier- und Zellulose-Fabrik gegeben, die rund 500 Ge-sellschaftermitglieder umfaßt. Die Betriebsführung hat bereits einen Fußball- und Tennisplatz, sowie auch eine Turnhalle für die Gefolgschafts-mitglieder geschaffen. Nunmehr wird diese Stadion-Anlage durch ein Schwimmstadion er-weitet, das von Betriebsangehörigen in ein-halb-jähriger Gemeinschaftsarbeit ge-schaffen worden ist. Die Grundarbeiten wurden in der Gefolgschaft in rund 15.000 Arbeitsstunden bewältigt. Das neue Schwimmbad in Sacrau ist ein 50-Meter-Bassin, das für Schwimm- und Nichtschwimmer eingeteilt ist. Es be-sitzt alle neuesten Einrichtungen und auch ein Planschwimmbecken für die Kleinsten. Die Anlagen liegen gegen einenmäßigen Betrag auch allen Ortsanwohnern zur Verfügung. Ein faßlich ge-pflanzter, vom Werk angelegter Bademeister leitet die Ausbildung der Schwimmkinder. Der Bau des Schwimmstadions soll im nächsten Jahr fertiggestellt werden, da die Betriebsführung noch eine 300-Meter-Schwimmbad-Doppelbahn hat. So dürfen die Sportstätten in Sacrau bald ein Schmuckstück des neuen deutschen Gemein-schaftsbaus sein!

Zur-Spezulanten gefeiert

Es ist ein weitverbreiteter Glaube, daß im Rennsport leicht Geld zu verdienen ist. Nicht nur manche Welter glauben das in der immer neuen Hoffnung auf einen guten Gewinn, auch manche Rennfanalisten haben sich diesem Glauben angeschlossen. So ist es im englischen Rennsport jetzt einem jungen Zur-Spezulanten ergangen. Dieser junge Mann, Mr. Gordon Wall, konnte sich mit seinen beiden Brüdern ein Millionen-Vermögen seines verstorbenen Vaters teilen. Der hoffnungslos alte Erbe erhielt jedoch einen Rennfahrl mit 12 Wochen und hoffte schon in dem Rennfahrl mit Millionen-Betteln noch mehr Gewinn zu erwerben. Diese Erwartung hat sich jedoch trügerisch erwiesen. Nachdem der junge Rennfanalisten erst im März dieses Jahres zum ersten Mal bei einem Rennen her-vorgetreten war, hat er jetzt seinen gesamten Rennfahrl wieder verkauft. Inwiefern er noch einige Gewinn zu verdienen, doch gab es dann wieder ein Mißgeschick. Der unerfahrene Zur-Spezulant verlor auch durch seine Wetten noch große Beträge, und so blieb nur der Ver-kauf des erst kürzlich erworbenen Rennfahrls als der einzige Weg, um noch einen Teil seines Millionen-Erbes zu retten!

Mr. G. hielt den Rekord

Die in diesem Jahre in Vaskad bei Stock-holm durchgeführten internationalen Schwedi-schen Tennisturniere sind in hervorragender Weise durch die ausgezeichneten Be-lehungen eines großen Erfolgs zu verzeichnen. Den Spielern wohnt eine große Zuschauer-menge bei, die lebhaften Anteil an allen Spielen nahm. Den Rekord aller Zuschauer hielt aber Schwedens König, der als „Mr. G.“ als Tennisspieler weit bekannt ist. So nahm der schwedische König einmal das Mittageessen im Strandrestaurant, um 21.000 Majestäten be-zogen zu werden, in 13 Minuten, um noch rechtzeitig zu dem Kampf zwischen dem Schwedi-schen Meister Kalle Skarpöv und dem Ameri-kaner Smith zu kommen. Dieser „Rekord“ von „Mr. G.“, der bei der Reichhaltigkeit der schwe-di-schen Küche gewiß etwas besagen will, ist in Schweden mit besonderer Anteilnahme be-achtet worden, denn wenn schon ein König sich beim Essen beeilt, um den Beginn eines Tennisturniers nicht zu verpassen, dann ist das bestimmt ein Beweis dafür, daß diese Tennisturniere ein besonderes Ereignis für Schweden gewesen sind.

Englands Fußball und die Drüsenbehandlung

In englischen Fußball haben in den letzten Jahren einige Vereine, besonders aber die Drüsenbehandlung ihrer Spieler großes Aufsehen er-ziebt. Angeblich soll die Drüsenbehandlung den Spielern eine größere Aktivität und Ausdauer auf dem Spielfeld geben. Es ist bemerkens-wert, daß auch der Potsdamer Fortschritt die Drüsenpräparate verwendet hat, so daß mit den Wolbermann Wanderers, durch die Drüsen-behandlung im Endspiel lebenden Vereine in diesem Jahre im Endspiel lebenden Vereine im „Drüsen-Mannschaften“ vertreten waren. Kurz vor dem Beginn der neuen Spielzeit hat nun die Fußball-Liga an die 88 Ligaver-eine ein Schreiben gerichtet, daß die Drüsen-behandlung, ob sie durch Injektion erfolgt oder in Tablettenform geschieht, durchaus freiwil-lig ist und kein Zwang auf die Spieler ausüben werden darf. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß in der nächsten Spielzeit wissenschaftliche Erhebungen durch Mitglieder des britischen Ärzteverbandes über den Wert der Drüsen-behandlung angeleitet werden. Schließlich heißt es in der Anweisung an die Vereine, daß das Schreiben der Fußball-Liga in den Händen der behandelnden Ärzte ausgehändigt werden muß, so daß alle Spieler über die Anweisung der Fußball-Liga unterrichtet sind.

Ein Sieg, sonst nur Plätze

Aber gute Leistungen der Deutschen bei den Englischen Meisterschaften

Am Montag wurde im White-City-Stadion in London das alljährliche große Leichtathletik-fest durchgeführt, das diesmal von vierzehn Nationen besucht war. Bei den besten Leistungen war die Bahn für die Läufer sehr schwer und die technischen Anlagen entsprechend der Leistungsabnahme der Engländer nicht gerade vorbildlich. Ueber 40.000 Zuschauer erlebten mitreißende Kämpfe, in denen sich die Ameri-kaner besonders auszeichneten. Einen schönen Erfolg und den einzigen deutschen Sieg gab es im Stützweiden durch den Wiener Woiwode mit 49,4 Meter, wobei der Berliner Zippel-Berlin mit 47,61 hinter dem Amerikaner Watson auf den vierten Platz kam. Thallas (Griechenland) wurde Zweiter mit 48,65 Meter. Bruchhoff lief sich auch Hans Brandtsch-Verlin im Lauf über 800 Yards. Der Amerikaner Westham sicherte sich in der letzten Runde einen namhaften Vorsprung und gewann in 1:52,3 Min. vor dem Berliner in 1:52,6 und Anderson-Schweden in 1:53,6 Min. Der Breslauer Hölling lief im 440-Yards-Lauf eine Hürde, kam aus dem Tritts und mußte dadurch den Amerikaner Cochran vorbeilassen, der in 52,7 Sek. vor dem Deutschen in 53,1 Sek. Sieger wurde. Mit 1,98 Meter siegte der Amerikaner Steers in der Hochsprung vor Martens-Stiel mit 1,90 Meter, und im Weisprung reichte es für Dr. Aug Long-Leipzig mit 7,28 Meter nur zum vierten Platz. Watson (USA) als Sieger sprang 20 Zentimeter mehr. Georg Glaw-Berlin kämpfte über 120 Yards Hürden vorwärts, doch reichte es nur zum fünften Platz. Edmund-Schweden lief als Sieger 14,4 Sek. Die nachfolgenden Läufer trennten nur Zentimeter. Auch im Ringelringen reichte es für Zippel nur zu einem Platz. Watson (USA) stieß 16,65 Meter, stieß auf 15,98, Zippel auf 13,64 und Barlund auf 15,53 Meter. Der Finn Wälil schlug im Gub-pur des Drei-Meilen-Laufes den Ungarn Gaspar und gewann in 13:59,4 Min. vor dem Ungarn in 14:00,8 Min. Im geschlossenen Felde befinden sich u. a. Naji-Polen und Belgica-Italien. Sieger war auch der Sieg des Stalie-ners Langi über 440 Yards in 47,6 Sek. mit anderthalb Meter Vorsprung vor Pennington in England. Bemerkenswert war der ständige Doppelerfolg im Sperwerren durch Sule mit 69,59 und 53,61 mit 68,39 Meter.

Ergebnisse:

- 100 Yards: Jeffrey (USA) 9,8; Sweeney (England) 9,8; 3. Holmes (England) 9,8; 4. Mariani (Italien) 10,0.
- 220 Yards: 1. Jeffrey 21,8; 2. Sweeney 22,0; 3. Mariani 22,1; 4. Holmes 22,2.
- 440 Yards: 1. Zanki (Italien) 47,6; 2. Penning-ton (England) 48,0; 3. Brown (England) 48,1; 4. Miller (USA) 49,1.
- 880 Yards: 1. Reitham (USA) 1:52,3; 2. Brandtsch (Deutschland) 1:52,6; 3. Anderson (Schweden) 1:53,6.
- Eine Meile: 1. Bell (England) 4:15,2; 2. Stan-gejewitz (Polen) 4:15,5.
- Drei Meilen: 1. Wälil (Finnland) 13:59,4; 2. Gaspar (Ungarn) 14:00,8; 3. Meiffon (Schweden) 14:07,8.
- 120 Yards Hürden: 1. Edman (Schweden) 14,4; 2. Saitte (USA) 14,6; 3. Kraker (England); 4. Vokan (England); 5. Glaw (Deutschland).
- 440 Yards Hürden: 1. Cochran (USA) 52,7; 2. Hölling (Deutschland) 53,1; 3. Vosmanns (Holland) 55,2.
- Hochsprung: 1. Steers (USA) 1,98; 2. Mar-tens (Deutschland) 1,90; 3. Saitte (USA) 1,82; 4. Rowman (England) 1,88 Meter.
- Weisprung: 1. Watson (USA) 7,48; 2. Westh (England) 7,42; 3. Wälil (Finnland) 7,42; 4. Long (Deutschland) 7,28 Meter.
- Stabhochsprung: 1. Baroff (USA) 4,11; 2. Westh (Schweden) 3,96; 3. Stance (Italien) 3,88; 4. Sander-berg (Finnland) 3,88; 5. Schneider (Polen) 3,88.
- Ringelringen: 1. Watson (USA) 16,05; 2. Kreef (Holland) 15,98; 3. Zippel (Deutschland) 15,64; 4. Barlund (Finnland) 15,53 Meter.
- Distanzläufer: 1. Woiwode (Deutschland) 48,55; 2. Thallas (Griechenland) 48,65; 3. Watson (USA) 48,94; 4. Zippel (Deutschland) 47,61 Meter.

Gegen Irlands Vorer in Dublin

Das Länderspielprogramm unserer Amateu-r-Boxer für diesen Winter wird allmählich voll-ständig. Eine weitere Begegnung mit Irland ist jetzt abgeschlossen worden, und zwar teilt die deutsche Mannschaft nach Dublin, dem Schwan-der der letzten Europameisterschaften. Der Län-derkampf findet am 24. November statt, und ein

USA-Olympialandkandidaten können alles!

Die Europareise der amerikanischen Leichtathleten

Wie in jedem Jahre, so kommen auch jetzt wieder amerikanische Leichtathleten zu einer umfangreichen Gastspielreise nach Europa. Da die Olympiavorarbeiten in allen Ländern auf dem Höhepunkt stehen, so kommt dem ameri-kanischen Besuch hieraus eine besondere Be-deutung zu. Seit dem Beginn der Olympi-schen Spiele haben die amerikani-schen Leichtathleten eine hoch überlegene Rolle gespielt, und man kann bezweifelnd sein, daß sie alles daran setzen werden, diese führende Position auch in Helsinki zu befestigen. In der USA-Mannschaft, die jetzt nach Europa kommt, befinden sich verschiedene ausgesagte Kämpfer, die hauptsächlich im Lauf nach Helsinki reisen werden, um dort die amerikanischen Farben zu vertreten.

Erfahrunglich bleibt die Vielseitigkeit einiger Amerikaner, die man demnachst in Europa sehen wird. Zu den jüngsten Mitgliedern der Mannschaft gehört der erst 18 Jahre alte Wirtgen-Schüler Leo Batista, der als stärkster im 110-Meter-Hindernislauf besonders hervor-gehoben ist. Seine persönliche Bestzeit für diese Strecke beträgt 13,8 Sekunden, also eine Zeit, die in Europa überhaupt noch nicht er-reicht werden konnte. Aber Batista ist auch die 200 Meter Hürden schon in 23,5 Sekunden durch-laufen worden, so schätzungsweise ist, daß der Berliner Glaw kürzlich den neuen deutschen Rekord auf dieser Strecke erst auf 24,1 Sekunden bringen konnte. Die enorme Schnelligkeit be-

wies Batista auch über 100 Yards, vermochte er hier doch auf 9,7 Sekunden (eines 10,7 Se-kunden für 100 Meter) zu kommen. Ebenfalls ist der Amerikaner auch ein ausgezeichnete Springer, der im Hochsprung 2,05 Meter über-sprang und im Weisprung über 7,31 Meter kam! Ein vielseitiger Kämpfer ist ferner der riesige Bill Watson aus Michigan. Er steht mit einer Leistung von 16,65 Meter nicht nur am Anfang der Weltbestenliste, sondern auch mit 49,50 Meter ein großartiger Distanz-läufer. Damit nicht genügend, hat Bill Watson im Weisprung schon 7,75 Meter und im Hoch-sprung 1,93 Meter erreicht können! Americas neuer Meister im Hochsprung, Lester Steers, der bereits 2,07 Meter überspringen konnte, ist ein 19 Jahre alter Schüler aus San Mateo in Kalifornien. Bereits in Europa beizien bekannt ist der Sprinter Elbe Jeffrey von der Stanford-Universität in Kalifornien. Drüben gilt er als „weiße Hoffnung“, d. h. als derzeitige Käufer, der die besten Leistungen hat, die Ergebnisse der Vorer Dublin, Westham und Duvens zu beurteilen. Jeffrey wird allerdings ein phänomenaler Käufer, wenn man seine Leistungen betrachtet: 100 Yards 9,5 Sekunden, 100 Meter 10,2 Sek., 220 Yards 20,7 Sek., 440 Yards 47,9 Sek.

Man wird sich die Namen von Batista, Bill Watson, Steers und Jeffrey merken müssen, denn wenn nicht alles anders werden sollte, werden die nächsten Olympischen Spiele in Helsinki oftmals genannt werden.

Vor den Studenten-Weltspielen in Wien

Deutsche Erfolge bei früheren Veranstaltungen

In Wien sind die Vorbereitungen zu den Studenten-Weltspielen im vollen Gange, die von 20. bis 28. August mit ausgezeichneter internationaler Beteiligung zur Durchführung gelangen. Da die Teilnahme zahlreicher be-deutender Kämpfer feststeht, kann mit inter-essanten Entscheidungen gerechnet werden.

Die I. Akademischen Weltspiele fanden 1924 in Warschau statt. Hier war Deutschland aber nicht beteiligt, ebnet bei den zweiten Spielen, die 1927 in Rom durchgeführt wurden. Bei den III. Akademischen Weltspielen 1928 in Paris trat dann erstmalig eine deutsche Mannschaft an und konnte auch gleich schöne Erfolge er-zielen. Insgesamt vier Siege holten die deut-schen Leichtathleten heraus.

Im Jahre 1930 fanden die Akademischen Weltspiele auf deutschem Boden in Darmstadt statt. Hier konnten bereits zehn deutsche Er-folge verzeichnet werden. Die Leichtathleten Inge Braumüller (Berlin) gewann allein drei Wettbewerbe, Doppelsieger wurde der Sprinter S. Kornig (Charlottenburg). Insgesamt gab es neun Siege in der Leichtathletik und einen im Tennisturnier. Nach dreijähriger Pause folgten die nächsten Weltspiele der Akademier 1933 in Berlin. Fünf Siege erkämpften die Leichtathleten (die u. a. mit Westler und Sievert angetreten waren), zweimal endeten deutsche Schwimmer in Front.

Auf wesentlich breiterer Basis waren die

Weltspiele 1935 in Budapest aufgebaut. Es gab hier auch zum ersten Male eine Nationenver-einigung. Ungarn und Deutschland setzten sich einen hartnäckigen Kampf um den ersten Rang, den die schließendlich weit stärkere Mannschaf mit 481:465 Punkten eroberte. Dabei hatte die deutsche Vertretung 19 Siege herausgeholt können. In der Leichtathletik wurden die Olym-pischen Mannreiter und Gerhard Eich Doppelsieger. Im Tennisturnier versicherten Fritz Weber und Konner fünf Doppelerfolge und das gleiche gelang Heinz Sandrod im Turnen. Weitere deutsche Siege gab es im Schwimmen, Rudern und Fischen.

Den bisher größten Erfolg hatte dann der deutsche Hochsprungler bei den letzten Akademi-schen Weltspielen 1937 in Paris auf-zuwiesen. 32 Siege war die Gesamtanzahl und mit 221 Punkten war Deutschland die bei- weitem erfolgreichste Nation vor Frankreich 109 P. England, Ungarn und Polen. In der Leichtathletik kam Gisela Mauermann zu drei Erfolgen, dann wurden alle Wettbewerbe der Schwimmereinnern gewonnen. Die Ruderer holten 5 Siege heraus, die Boxer 4. Neben weiteren Einzelsiegen im Fischen, Schießen und Tennis wurden auch das Fußball- und Hockeyturnier gewonnen. Die deutsche Nation im inter-nationales Hochsprungler bereitete Deutschland die kommenden Weltspiele in Wien vor und wird hierbei die führende Stellung befestigen.

Oldenburger Fußballer im Kurjus

Am morgigen Mittwoch versammeln sich auf dem BfL-Platz Oldenburger Fußballspieler zu einem Kurjus, der unter der Leitung von Kreis-sportwart Hans Dörfen in sechs Tagen 19 Uhr bildet ein Fußballspiel der teilnehmenden Kur-jisten den Abschluß des Trainings.

Deutsche Fußballer nach Bresburg

Die Bemühungen des jungen Stowattischen Fußball-Verbandes, eine deutsche Ländermann-schaft zu einem Fußballkampf gegen die Slowakei nach Bresburg zu verpflichten, sind von Erfolg gekrönt. Das Reichsfachamt Fußball hat die Einladung angenommen. Der erste Fußball-Länderspiel Deutschland-Slowakei findet nun bereits am 27. August in Bresburg statt. Am gleichen Tage trifft Deutschland be-kanntlich in Stockholm auf Schweden.

Deutsche Rekordrennwagen in England?

Zum Großen Preis von Donington erwartet das bedeutendste Automobilrennen auf der britischen Insel für den Großen Preis von Donington, der in diesem Jahre am 30. Sep-tember über insgesamt 402 Kilometer (80 Stufen) ausgetragen wird. Die Veranstalter hoffen, daß sich wieder die deutschen Rekordrenn-wagen, Auto Union und Mercedes-Benz beteiligen werden, zumal die Entschleuniger der letzten Jahre überlegene deutsche Erfolge gebracht hatten.

Vor zwei Jahren nahmen die deutschen Wagen zum erstenmal am Großen Preis von Donington teil und besetzten die ersten vier Plätze. Bernd Rosemeyer (Auto Union) ver- besserte den Streckenrekord ganz bedeutend auf 133,349 Km-St. Manfred von Brandtsch, Garaciola und S. P. Müller waren auf den Plätzen. Im Vorjahre holte der Italiener Au-valor auf Auto Union mit 128,784 den Sieg vor Hermann Lang, Richard Seaman, S. P. Müller und M. von Brandtsch heraus, so daß also die fünf ersten Plätze an Deutschland fielen.

Finnland hatte die besten Fechter

Oberleutnant Lemp hielt weiter im Modernen Fünfkampf

Der Vierkämpfer im Modernen Fünfkampf wurde am Montag in Warendorf mit dem Deutschen fortgesetzt. Oblt. Lemp, der Sieger im Geländekampf, behauptete auch weiter-sich die Führung, jedoch ist der italienische Oberleutnant Cecarelli als bester Fechter bis auf einen Punkt nachgerückt. Die besten Fechter waren die Finnen, die sämtliche übrigen Län-der, Deutschland mit 10,8, Italien 10,9 und Ungarn 12,8 besiegten. Da jedoch keine Rän-de, sondern nur Einzelsiege gewertet wurden, sind die Finnen trotzdem in der Nationenwertung auf den dritten Platz hinter Deutschland und Italien zurückgefallen. Oblt. Lemp hatte in den Fechtbewerben in der eigenen Mannschaf neben zwei Niederlagen, die zwei Niederlagen bezogen, er im aber schließlich doch Sie-gel auf neun Einzelsiege und belegte damit inner-halb dieses Weltwettbewerbes noch den fünften Platz. — Ergebnisse: Fechtbewerbe: 1. Oblt. Cecarelli-Italien 12 Siege; 2. Kornet Schwed-Deutschland 11 Siege; 3. Ned-Don, Mexchold-Deutschland und Lt. von Eipfild-Ungarn je 9 Siege; 4. Oblt. Gony-Deutschland, H. W. Brandtsch-Deutschland, Oblt. Dieci-Italien und Hptm. Curtion-Finnland je 9 Siege; 5. Oblt. Kurcio-Italien 9 Siege; 10. Oblt. Schlegel-Deutschland, Lt. von Bolgar-Ungarn, Oblt. Ritter von Varha-Ungarn, Serg. Galme-Finnland und Lt. Karas-Finnland 7 Siege.

Schmalwertung (nach zwei Liebauern): 1. Oblt. Lemp 6 Punkte (1+5); 2. Oblt. Cecarelli 7 P. (6+1); 3. Kornet Schwed 9 (7+2); 4. Oblt. Curcio 12 P. (9+3); 5. Lt. von Bolgar 12 P. (9+3); 6. Hptm. Brandtsch 14 P.; 8. Serg. Galme 14 P.; 9. Hptm. Curtion 15 P.; 10. Oblt. Dieci 18 P.

Länderswertung: 1. Deutschland 33 P.; 2. Italien 37 P.; 3. Finnland 38 P.; 4. Ungarn 52 Punkte.

Weier und Kraus außer Acht

Der Große Motorradpreis von Schweden wurde für WMJ nach Unglücksfällen, Ober-selbnebel Georg Weier und M. Kraus wurden durch Sturzverletzungen auf lange Zeit außer-Gesicht gesetzt. Das bedeutet, daß Weier seinen Titel als Europameister nicht mehr verteidigen kann, nachdem er ihn schon in erreichbarer Nähe lag. Weier fürzte, als er den führenden Italiener Serafini überholen wollte. Er trug Brüche des Brustbeins davon und brach sich auch den linken Handwurzelknöchel. Die Be-stellung seiner Verletzungen wird sechs Monate in Anspruch nehmen. Weier ist trotz seines Bechs in guter Laune; er ließ sich am Montag im Flugzeug nach München überfliegen, wo er in ein Krankenhaus gebracht wurde. Weier wird eiserne Konstitution unsere Motorradrennfahrer bewundern zeigte M. Kraus. Kraus war in der zweiten Runde bereits gegen einen arabischen Baum gestürzt, hatte diesen umgelegt und war in einem Meer gelandet. Er fuhr bei dem Rennen weiter und holte sich noch einen dritten Platz. Nach dem Kampf besuchte Kraus seinen Kameraden Weier noch im Krankenhaus, und um 23 Uhr ging er zu einem Arzt, der einen Schienbeinbruch feststellte. Damit ist auch Kraus auf mindestens drei Wochen kampfunfähig.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten“

Des Handwerks volkswirtschaftliche Leistung

Zum Jahrbuch 1938/39 — Erfolge des Gemeinschaftseinfages — Verdoppelte Handwerksausfuhr

Es ist dem deutschen Handwerk schon in der Vorkriegszeit, und vor allem in den Jahren nach dem Kriege bis zur Währungsreform, oft der Vorwurf gemacht worden, daß es mit der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung nicht Schritt halten könne, und daß daraus seine Schwierigkeiten erwachsen würden. Diese Stimmen sind inzwischen verstummt angesichts der hervorragenden Leistungen, welche das Handwerk, gestützt auf eine handwerkliche Volkswirtschaft unserer Regierung, in den letzten Jahren aus eigener Kraft vollbracht hat.

Einen umfassenden und eindrucksvollen Überblick hierüber gibt wiederum das Jahrbuch des deutschen Handwerks, welches schon erschienen ist und den Zeitabschnitt vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 umfaßt. Das Jahrbuch ist ein imponierender Bericht darüber, in welchem Umfang sich das deutsche Handwerk in die großen Aufgabenstellungen des deutschen Reiches aktiv einbringen konnte. Dabei steht der Großeinfaß von Handwerksbetrieben im Vordergrund. Es ist ein unermüdlicher Lebenszweig in der Wirtschaftsentwicklung dieser Jahre, daß die Kräfte zu den größten Arbeitsvorbereitungen führten, die zugleich die staatspolitisch wichtigsten sind. Die gewaltigen Arbeitsvorbereitungen bedingen Aufträge großen und größten Umfangs, und es wäre in früheren Jahren unvorstellbar gewesen, daß hier das deutsche Handwerk mit eingekauft werden könnte. Daß dies trotzdem möglich war, ist den vielfältigen Einrichtungen zu verdanken, die der Reichsstand des deutschen Handwerks in den letzten Jahren für den Großeinfaß des Handwerks ausgebaut und im letzten Jahre vermehrt und verbessert hat: Für Handwerker die Arbeitsgemeinschaften, Bauträger- und Hausbaugesellschaften, für Liefermengen aller Art die Landeslieferungsstellen, mit denen die verschiedensten Betriebe im Handwerk für Großlieferungen herangezogen werden. Alle diese Einrichtungen ermöglichen es dem Auftraggeber, mit einer einzigen Stelle einen Großauftrag ebenso abzuwickeln, als wenn der Partner ein Industrieunternehmen wäre.

Im vergangenen Jahr haben diese wirtschaftlichen Einrichtungen, wie im Jahrbuch hervorgehoben wird, ihre unbedingte Notwendigkeit für das Handwerk und ihren einseitigen volkswirtschaftlichen Wert für die Gesamtheit in gewissermaßen klassischer Weise bewiesen. Die erste Neuvergabe wurde beim Einfaß in der D. M. A. R. T. bestanden, die die Einfaßung des städtischen Handwerks in den Wiederaufbau forderte. Die zweite Neuvergabe für das Handwerk war seine Mitwirkung bei der Erstellung des Wehrplanes. Hier hat es bewiesen, daß es bei staatspolitisch wichtigen und terminmäßig einzuhaltenden Arbeiten voll leistungsfähig ist. In die 300 Arbeitsgemeinschaften mit über 1300 Betrieben wurden allein vom Wiederaufbau gestellt, die einen großen Teil aller bei den Wiederaufbau eingekauften Arbeitskräfte und Hilfsmaschinen mitbrachten. Hinzu kamen Hunderte von Arbeitsgemeinschaften des Lebensmittelhandwerks für die Versorgung mit Brot und Fleisch, der Einfaß der Landeslieferungsstellen usw. Das Kraftfahrzeughandwerk hatte eine außerordentliche Organisation aufgezogen, um den gesamten Reparaturbedarf der angeschlossenen Kraftwagen zu bewältigen. Die dritte Neuvergabe schließlich wurde bei der Heimkehr des Sudetenlandes bestanden. Mit vollem Recht darf das Handwerk darauf hinweisen, daß der Einfaß seiner wirtschaftlichen Einrichtungen auch von den öffentlichen Stellen anerkannt worden ist, und daß diese sich dafür ausgesprochen haben, daß das Handwerk

den hohen Anforderungen in vollem Umfang gerecht geworden ist.

Einen breiten Raum nimmt in dem Jahrbuch der Bericht über die Probleme im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan ein, der seine beherrschende Stellung in der Arbeit der Reichshandorganisation behalten hat. Im Vordergrund steht dabei die Frage des Arbeitseinfages. Der beste Arbeitseinfage des Handwerks in den großen Arbeitsvorbereitungen ist der Einfaß der vollständigen Betriebe mit Werkstätten, Werkstätten und Werkstätten. Er bemüht sich immer wieder bei den Punkten des Vierjahresplans, den Arbeitern für die Ausführung und Grenzbeihilfen, den Reichsautobahnen usw. Auch beim Arbeitseinfage einzelner Handwerker hat das deutsche Handwerk im vergangenen Jahr seinen großen Beitrag geleistet. Von 1936 bis 1938 sind über 200 000 Betriebeinhaber des Handwerks als Gesellschafter in volkswirtschaftlich wichtigen Handwerks- und Industriebetriebe freiwillig eingetreten und haben dadurch eine Milderung des Facharbeitermangels herbeigeführt. Besonders groß war der Einfaß von Handwerksbetrieben, aber hierzu wird im Jahrbuch mit großer Sorge ausgesprochen, wie unangebracht die Abwanderung von Handwerksbetrieben aus einem volkswirtschaftlich wichtigen Handwerksbetrieb in einen Industriebetrieb des gleichen Wirtschaftszweiges ist.

Nicht selten kam es sogar vor, daß eine Firma, die einen großen staatspolitisch wertvollen Auftrag erhalten hatte, mit einer viel zu kleinen Belegschaft auf der Arbeitsstelle erschien und dann verjagt, durch Überhebung oder über die Arbeitsämter die jehenden Facharbeiter aus Handwerksbetrieben herauszuholen. Das Handwerk ist dankbar, daß die Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums zur Ausbildung der Handwerksbetriebe wesentliche Seminare entgegengestellt haben.

In hervorragendem Maße hat sich das deutsche Handwerk die Leistungssteigerung und Gewerbeverbesserung angeeignet sein lassen. In den letzten Jahren ist im Handwerk mehr und mehr die Werkstoffumstellung erfolgt, durch die dem Handwerker die neuen Werkstoffe und Arbeitsverfahren nahegebracht werden. Wie bedeutsam diese Aktion ist, erhellt daraus, daß das Handwerk jährlich für die Verwendung von Holz- und Werkstoffen im Werte von 8 bis 10 Milliarden Reichsmark verantwortlich ist.

Ein besonderer Erfolg konnte im vergangenen Jahr auf dem Gebiete der Ausfuhr erzielt werden. Die beratende und betreuende Tätigkeit der Ausfuhrförderungsstellen des Handwerks hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß in der Berichtzeit der Wert im Werte von rund 50 Mill. RM zur Beratung gekommen sind, angesprochen diejenigen Beratungen, die sich ziffermäßig nicht auswerten lassen. An exportorientierten Handwerksbetrieben sind bei den Ausfuhrförderungsstellen insgesamt rund 7000 erfaßt. Die Umsatzziffern der Ausfuhrstellen des deutschen Handwerks GmbH, haben sich mehr als verdoppelt und sind auch trotz aller Hemmnisse auf dem Gebiete der Ausfuhr in den letzten Jahren gestiegen. Die Exporte der Ausfuhrstellen gingen nach insgesamt 34 Ländern. Der Ausfuhrförderung dient weiterhin geregelte Beteiligung des Handwerks an deutschen und ausländischen Messen.

So zeigt sich auf allen Gebieten des deutschen Handwerks eine rege Aktivität. Nicht zuletzt ist der Erziehung und Ausbildung des Nachwuchses besondere Sorgfalt zuteil geworden. Das Handwerk mit seiner lebensnahen, vielseitigen Ausbildung im Betrieb ist auch heute noch als die größte und beste Schule für gewerbliche Lehrlinge aller Art von führender Stelle anerkannt worden. Mit Stolz kann das deutsche Handwerk auf seine Leistungen im vergangenen Jahr zurückblicken.

Deutschlands Schiffsbau

Rund 926 000 T. Auftragsbestand — Zum ersten Male mehr deutsche als Auslandsaufträge

Am 1. Juli umfaßten die Auftragsbestände im deutschen Schiffsbau 283 Schiffe mit 926 000 T. Auftragsbestand und Japan dem Schiffbau über 900 000 T. über 1 Million T. Auftragsbestand, haben noch größere Auftragsbestände. Während also Deutschland noch den Umfang an dritter Stelle steht, hat es nach wie vor die Spitze im Schiffbau für ausländische Rechnung. Von den 926 000 T. Auftragsbeständen, die der deutsche Schiffbauindustrie für mehr als zwei Jahre volle Beschäftigung geben, sind 529 859 T. für deutsche Rechnung bestimmt und 396 141 T. Auftragsbeständen des Auslands. Das Verhältnis von Aufträgen für deutsche und ausländische Rechnung hat sich jetzt also endgültig zugunsten der deutschen Schiffbauindustrie verschoben, nachdem bis Ende 1938 der größere Teil der Aufträge immer auf den Auslands entfiel. Gegenüber dem Gesamtauftragsbestand vom 1. Juli ist das Gesamtvorbereitungen vom 1. Juli um rund 15 000 T. geringer. Das bedeutet, daß im zweiten Quartal mehr neue Schiffe abgeliefert wurden als an neuen Aufträgen bereitkamen. Das liegt nicht etwa an der nachlassenden Nachfrage der deutschen Reederei, sondern an der Zurückhaltung, deutsche Schiffbauaufträge mit der von den Reedern gewünschten Lieferfrist bei deutschen Werften unterzubringen.

Von den 396 141 T. Aufträgen für ausländische Rechnung entfällt mehr als die Hälfte, nämlich rund 244 000 T. auf Schiffbauaufträge. Davon werden allein rund 190 000

T. von der Deutschen Werft in Hamburg gebaut. Diese im Fern- und Tankschiffbau spezialisierte Werft steht damit weiter an der Spitze aller deutschen Schiffbaubetriebe. Sie verfügt über einen Gesamtauftragsbestand von 42 Schiffen mit 327 960 T. Auftragsbestand. In zweiter Stelle steht der Bremer Vulkan, dessen Auftragsbestand 19 Schiffe mit 131 960 T. umfaßt. Den dritten Rang hat jetzt die Hensburger Schiffbau AG mit 17 Fahrzeugen und 62 300 T. Auftragsbestand. In Hamburg verfügen im Schiffbau für die Zeit nach über einen Auftragsbestand von vier Schiffen mit 54 000 T. Auftragsbestand. Es handelt sich hier vornehmlich um die Fertigstellung des neuen Nordatlantischschiffes der Hapag, das mit seinen 36 000 T. Auftragsbestand nur der größte Nordatlantischschiff der Hapag nach dem Kriege, sondern auch das größte zur Zeit für deutsche Rechnung im Bau befindliche Schiff darstellt. Das größte für ausländische Rechnung bestimmte Schiff baut die Schiffbau-Werft in Danzig. Es ist das 11 300 T. Auftragsbestand und Frachtmotorschiff „Candisfontein“ für die Vereenigde Nederlandsche Scheepvaart Wf. in Haag.

Interessant ist schließlich, daß der größere Teil der Gesamtauftragsbestände sich auf den Neubau von Motorschiffen bezieht. Von 272 Schiffen (hier sind die Spezialfahrzeuge abgezogen) sind 175 Motorschiffe mit einer Tonnage von 653 220 T. und 97 Dampfer mit einer Tonnage von 268 389 T. Auftragsbestand.

DAF-Rechtsberatungsstellen beim Arbeitseinfage

In Zusammenhang mit der Einführung des Arbeitseinfages sind die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront in steigendem Maße auch in Fragen des Arbeitseinfages in Anspruch genommen worden. Dieser Entwicklung hat nunmehr der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Landesarbeitsräte und Arbeitsämter Rechnung getragen, indem er auf die Notwendigkeit hinweist, die Zusammenarbeit mit den Rechtsberatungsstellen der DAF besonders eng zu gestalten. Damit ist insbesondere Gewähr geschaffen für einen wirksamen Rechtsschutz in allen jenen Fällen, in denen zur Einstellung eines Gesellschaftermitgliedes oder zur Lösung eines Arbeitsverhältnisses die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich ist. Liegt bereits eine Entscheidung des Arbeitsamtes vor, deren Nachprüfung die zuständige Rechtsberatungsstelle für erwünscht hält, so soll diesem Wunsch grundsätzlich stattgegeben werden. Zweckmäßig wird die Nachprüfung in der Weise vorgenommen, daß den Beteiligten Betriebsführer, Gesellschaftermitglied, Rechtsberatungsstelle der DAF, Gelegenheit gegeben wird, sich in gemeinsamer Vorbereitung zu äußern. Auf der anderen Seite wird es Aufgabe der Rechtsberatungsstellen sein, an der Aufklärung über Zweck und staatspolitische Notwendigkeit der Arbeitseinfagebestimmung mitzuwirken.

Kampf dem Verderb

Kunsteis
Regelmäßige Lieferung frei Haus

H. Reiners & Sohn
Bleicherstraße 2, Fernruf 3954
Abt. Eisfabrik

Kampf dem Verderb
Im elektrischen Kühlschrank



Ein verderben der Lebensmittel gibt es nicht mehr. Alles kommt frisch auf den Tisch und eiskalt die Getränke.

Sie werden gut beraten im Fachgeschäft

W. Brandorff
Am Markt Ruf 4383



Denkt in diesen Erntewochen auch ans Marmeladekochen!

Mit GEG-Jamello billig und zuverlässig in 10 Minuten!

Beutel 25 Pf.

aus den Verkaufsstellen der

Einkochgläser
mit Deckel und prima Gummiring

1/2 Ltr. eng 22 Pf. 1 Ltr. eng 27 Pf.
1 Ltr. weit 32 Pf. 1 1/2 Ltr. weit 37 Pf.

Adler-Progress-Gläser in allen Größen vorrätig

Porzellanhaus

D. Flörcken
Achterstraße 6 • Ruf 3218

Eis
an jedermann, auch in den kleinsten Mengen

Oldenburger Eisfabrik B. Notholt
Stau 67 — Fernsprecher 3065

Hausfrauen
Alle Küchenabfälle für das Ernährungshilfswerk der NSV

Warenvertriebs-Gesellschaft
m. b. H., Oldenburg

Einkochgläser „Weck“
Garantie für jedes Glas

Alleinverkauf: **Büsing & Co.** Haarenstraße 46

Krafttrad rasste gegen ein Auto

Der Fahrer wurde getötet, der Mitfahrer schwer verletzt

Barel, 7. August.

Montag, etwa um 17 Uhr, ereignete sich auf der Reichstraße 69 in der Ortschaft Vorklee ein äußerst schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad, besetzt mit zwei Fahrern. Die beiden Fahrer M. aus Vorchorn kamen mit ihrem schweren Motorrad von ihrer Arbeitsstätte in Barel und befanden sich auf dem Heimwege nach Vorchorn. Während Helmuth M. die Maschine lenkte, befand sich Erich M. auf dem Soziusplatz. Bei der Straßenabzweigung nach Vorchorn bzw. nach Wilhelmshaven war der Motorradfahrer im Begriff, von der Hauptverkehrsstraße in die Straße nach Vorchorn einzubiegen, als sich von Vorchorn aus vier Personen, nahe nach Kirschen des Kraftwageninsassen hat, nach dem Fahrer des Motorrades verfuhr, noch vor dem Kraftwagen die

Straße zu überqueren, soll dann aber zunächst wieder abgeben sein, um dann doch noch einzubiegen. Im gleichen Augenblick wurde die Maschine aus schon von dem inzwischen herangekommenen Kraftwagen erfasst. Der Zusammenstoß war furchterlich. Das Motorrad traf den Kraftwagen links, vorne, wobei das linke Vorderrad des Wagens abgerissen und die linke Seite vom Knie bis zum Hüftgürtel völlig aufgerissen wurde. Das Motorrad wurde herumgeschleudert, der Fahrer Helmuth M. stieg wahrscheinlich zunächst gegen die Windschutzscheibe und dann auf das Straßenschilder und war auf der Stelle tot. Ein Schädelbruch hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Bruder Erich M. lag mit schweren Verletzungen hinter dem Motorrad, u. a. hatte er sich mehrere Knochenbrüche zugezogen. Der KZM-Unfallmeldebüro hat bei diesem Unfall wieder vorzügliche Dienste geleistet. Arzt, Krankenwagen und Polizei waren in aller Eile zur Stelle. Während Erich M. zum Barel'schen Krankenhaus geschickt wurde, brachte man den Toten zum Leichenhaus. Die Insassen des Kraftwagens waren mit ganz geringfügigen Schnittwunden davon gekommen.

Ein zweiter Unfall

Während der Unfallserie der Verleher bald ins Stadtdenkmal geriet, ereignete sich dadurch noch ein zweiter Unfall, der aber lediglich Sachschaden verursachte. Ein schwerer Lastwagenzug, aus Richtung Wilhelmshaven kommend, mußte zum Stoppen gebracht werden. Bei dem plötzlichen Starren Abbremsen schlug der letzte Anhänger hart herum und traf einen in Richtung Wilhelmshaven fahrenden Personenkraftwagen in die Fronte, der dadurch erheblich beschädigt wurde. Auch hier nahm die Polizei den Tatbestand auf.

200 RM Geldstrafe wegen Fahrerflucht

Nordenham, 8. August.

Vor dem Amtsgericht in Nordenham wurde ein Fall verhandelt, der sich auf eine Zeit bezog, die sich am 17. Mai d. J. in Abbehausen ereignet hatte. Ein Kraftfahrer überholte damals einen mit Land bedeckten Handwagen, obwohl auf der anderen Seite noch ein Kraftwagen parkte und die Fahrbahn der Straße somit fast eingengt war. Dieser von Kindern gezeigten Handwagen beschädigte er beim Überholen; jenseitig erzielte sich glücklicherweise kein Unfallsfall. Der Angeklagte fuhr dann weiter, ohne sich darum zu kümmern, was er angerichtet hatte. Das Urteil lautete wegen Übertretung auf 20 RM Geldstrafe, ersatzweise fünf Tage Haft, wegen Vergehens (Fahrerflucht) auf 200 RM Geldstrafe, ersatzweise 20 Tage Gefängnis. Dazu kommen die Kosten des Verfahrens. Nur im Hinblick darauf, daß keine Personen verletzt wurden und nur ein Schaden an dem Gefährt der Flucht entstand, hat das Gericht von einer Gefängnisstrafe Abstand genommen, zumal der Angeklagte noch nicht vorbestraft war.

Kind stürzt aus dem dritten Stock

Bremen, 7. August.

In der Neuenburger Straße in Bremen stürzte in einem unbewachten Augenblick ein 13jähriger Junge aus einem Fenster im dritten Stockwerk eines Hauses hinunter. Das Kind mußte mit einem Schädelbruch und schweren inneren Blutungen ins Diakonissenhaus gebracht werden.

Einbruch in einen Uhrenladen

Delmenhorst, 7. August.

Nicht wenig erstaunt war der Inhaber eines hiesigen Uhrenwarengeschäfts, als am am Sonntagmorgen von Vorübergehenden die Mitteilung gemacht wurde, daß in den untersten Wohnung befindlichen Laden eingebrochen worden sei. Der Einbrecher hatte die Schauenscheibe des an der Hauptstraße gelegenen Geschäfts mit einem Ziegelstein eingeschlagen und sich dann einer größeren Anzahl wertvoller Uhren bemächtigt. Wenn von den Hausbewohnern der dabei verursachte Karm nicht gebürt worden ist, so liegt das wahrscheinlich daran, daß der Einbrecher die Zeit während des heftigen Gewitters ausgenutzt hat.

Der Blitz kam durch die Lampe

Cloppenburg, 7. August.

Bei einem abendlichen Gewitter erlebten Bewohner eines Hauses an der Straße der 200 lange Minuten. Ein Blitz schlug in das Haus ein und nahm seinen Weg durch die brennende Lampe eines Zimmers, aus der ein großer Feuerball schoß. Bei näherem Zusehen wurde festgestellt, daß die elektrische Leitung an der Ecke und an der Wand über mehrere Meter in Rauch geraten war. Es gelang einem schnell zureichenden Hausbewohner, das Feuer im Keime zu erlöchen, so daß größerer Schaden vermieden wurde. Beachtlich war bei dem Einschlag, daß er nur diese Leitung betrafte, so daß in den anderen Räumen des Hauses der Strom wie sonst funktionierte.

Stoppstrafe nicht beachtet

Delmenhorst, 7. August.

Am Sonntagabend gegen 19 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Anton-Günther-Straße und Hauptkanal in Delmenhorst ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer beachtete die Stoppstrafe nicht und fuhr aus diesem Grunde gegen einen Kraftwagen. Es entstand schwerer Sachschaden. Die Frau des Motorradfahrers wurde bei dem Zusammenstoß schwer verletzt und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Zum Parteitag des Friedens

Der vom 2. bis 11. September in Nürnberg stattfindend, ist die nebensächlich abgeleitete Plakette herausgegeben. Wie stets, ist sie auch diesmal künstlerisch vollendet in der Formgebung. Die Politischen Leiter sind mit dem Betriebe beauftragt; sie ist bei ihnen zum Preise von 1,00 RM zu haben.

Häuser durch Hochwasser gefährdet

Große Ueberschwemmungen in Lohne infolge des Regens

Der am Sonnabendmittag einsetzende Dauerregen hat in den niedriger gelegenen Teilen der Stadtgemeinde Lohne zu großen Ueberschwemmungen geführt. Der Regen hat gewaltige Wassermengen gebracht, wie man es seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat und die eine für Lohne ganz ungewöhnliche Hochwassergefahr mit sich brachte. Besonders an der Landwehrstraße bei dem Hause des Stadtboten S. Hadmann und bei Witwe Süßkamp auf der Reichstraße nahm die Ueberschwemmung einen sehr bedrohlichen Charakter an und machte den Einsatz der Feuerlöschpolizei notwendig. Gegen 3 Uhr etwa wurde die Feuerwehr alarmiert und mit einem Trupp mit der Motorspritze bei Hadmann eingeleitet, wo das Wasser bereits das tiefegelegene Haus eingeschlossen und die Wohnung überflutet hatte. Der zweite Trupp der Feuerwehr wurde auf der Reichstraße eingeleitet, wo bei der Kreuzung bei Fr. Feuerberg das Anwesen der Witwe Süßkamp vollkommener überflutet und das Wasser bereits in einer Höhe von rund

40 Zentimeter in die Wohnung eingedrungen war, so daß die Betten bis zur Matratze im Wasser standen. Die ganze Umgebung gleich einem See und es wurde unter tatkräftiger Unterstützung der ebenfalls bedrohten Nachbarn versucht, durch Auswerfen von Abzugsgräben und Öffnung der natürlichen, nach Hopen zu abwärtsen Wasserzige, das fließende Wasser zum Abfließen zu bringen. Als die Gefahr bei Hadmann beseitigt und man nach Aufbrechung des Fußbodens eine weitere Baupumpe angeleitet hatte zum Anpumpen des unter dem Fußboden eingedrungenen Wassers, wurde dann die Motorspritze bei Süßkamp ebenfalls eingeleitet, wo bereits der gleichfalls alarmierte Vösch-Palzung Süßkorn mit der Kleinmotorspritze tätig war, und so gelang es den vereinten Kräften, das gefährdete Haus und die Umgebung vom Wasser zu befreien, das gerade an dieser Stelle infolge des vorhandenen Gefälles in großen Mengen zusammenströmte, da der größte Teil der südlichen Kanalisation nach dieser Stelle ab abwässert.

Schützt die werktätige Frau!

Grundsätzlich keine Nachschichten — Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers

In der letzten Zeit haben sich die Beschwerden, daß Frauen durch Mehr- und Nachtarbeit übermäßig stark beansprucht werden, gemehrt. Aus dem Reichsarbeitsminister erstatteten Bericht geht insbesondere hervor, daß wiederholt die Arbeitszeit der Frauen weit über acht Stunden verlängert worden ist. Dies hat dem Reichsarbeitsminister Veranlassung gegeben, in einem Erlaß an die Gewerbeaufsichtsämter erneut auf die für Ausnahmefällen maßgebenden Gesichtspunkte hinzuweisen. Der erdliche Frauenschutz wird grundsätzlich aufrecht erhalten. Die Beschäftigung der

Frauen muß sich im Rahmen ihrer körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit halten. Der Minister betont daher, daß keinesfalls die erwerbstätige Frau durch zu starke Arbeitsbelastung in ihrem natürlichen Mutterberuf gefährdet werden darf. Bei Beschäftigung von Frauen darf die normale Arbeitszeit im allgemeinen nicht überschritten werden. Von Nachschichten sollen Frauen in der Regel ganz ausgeschlossen sein. Unumgängliche Ausnahmen sind einer strengen Beurteilung zu unterwerfen. Die Arbeitszeit der Frauen darf auch in Ausnahmefällen nicht über zehn Stunden ausgedehnt werden.

Hunderttausend KdZ-Urlauber erlebten Juss

Ein Bauerbeiter aus dem Gau Halle-Merseburg war der Hunderttausendste

Die Nordseeinseln Juss und Nordberney können Jubiläum feiern: Der Hunderttausendste KdZ-Urlauber ist eingetroffen! Wenn abmorgens los kam der Bauerbeiter Ferdinand Brauer aus Vorchorn im Kreis Liebenwerder mit dem letzten Sonderzug aus dem Gau Halle-Merseburg am Sonnabend in Nordbeck an. Es wurde ihm ein festlicher Empfang bereitet, denn er war es ja, der die Zahl 100 000 sich runden ließ. Auch auf der Nordseeinseln Nordberney wurde der glückliche „Hunderttausendste“ von der Kurverwaltung besonders herzlich willkommen geheißen.

Wlass an der Nordsee — ein Begriff, der früher nie kann ein anderer nur den Begleitern gefällig war. Heute, im sechsten Jahr der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude, gehört die Seereise schon genau so selbstverständlich zum Urlaubsprogramm aller Seafahrer, wie die Fahrten ins Sogebirge oder die Seereisen über fremde Meere zu fernem Ländern. Jetzt spielt die Diale der Seereise keine Rolle mehr, jeder kann die Nordsee erleben.

Zell dem Jahre 1934 bringen die KdZ-Sonderzüge alljährlich Tausende von Urlaubern aus allen Gauen des Reiches zu uns, zur Nordseeinseln. Und nun ist der Hunderttausendste eingetroffen. Ist es da nicht verständlich, daß man ihm eine besondere Ehrung zudachte? Er strahlte überglücklich, der Bauerbeiter Brauer, als ihm im Namen des Gaubauers der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude, Weier-Guns, W. Mannlein durch den Kreiswart Weier die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen wurden. Kreiswart Weier überreichte dem „Hunderttausendsten“ während einer kleinen Feier an Bord des Seebäderampfers „Frisia IV“ ein Bild von der prächtigen Küstenlandschaft Nordberney und schloßerte in einer kurzen Ansprache die Entschiedenheit des Urlauberverkehrs zu den Nordseeinseln Juss und Nordberney. Er betonte dabei besonders die gute Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen der Deutschen Reichsbahn, der Reederei Norden-Frisia, den Kurverwaltungen und den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront. Auch

der Kreisleiter des Kreises Norden, Wg. Gervoten, beglückwünschte den Hunderttausendsten Gast, dem von dem Direktor der Reederei Stegmann zur ersten Bekanntschaft mit der Nordsee zwei Flaschen des ostpreussischen Spezialgetränkes „Seebund“ in „männlicher und weiblicher Ausführung“ überreicht wurde.

Die beiden Nordseeinseln Juss und Nordberney gehören zu den bevorzugtesten Urlaubsangeboten für KdZ-Urlauber. Welt über 100 Sonderzüge brachten seit 1934 Urlauber aus 25 Gauen an die See. Die Urlauber werden von den Inseln in Zusammenarbeit mit den Kurverwaltungen aufs beste betreut.

Eigene KdZ-Sportlehrkräfte sind angestellt worden, und gerade die KdZ-Gymnastikstunden am Strand lassen sich heute aus dem Bäderprogramm nicht mehr vorstellen. Bei den Bäderwanderungen beliebt, für die ebenfalls KdZ-Wanderführer zur Verfügung stehen.

100 000 haben sich bisher als KdZ-Urlauber auf den Nordseeinseln Juss und Nordberney in Wochen fröhlichen Ungebrochenheit am Strand und in den Hallen der Nordsee erholte und dort Freude und neue Kraft für die kommende Arbeit gewonnen. Und nun geht es ins zweite 100 000.



Der glückliche Urlauber auf der Brücke des Seebäderampfers „Frisia IV“. Links neben ihm Kreiswart Weier, ganz rechts Kreisleiter Gervoten, im Hintergrund der Direktor der AG Reederei Frisia Norden Stegmann (Aufnahme: Weierlein)



Nachrichten

NS-Gesellschaft 1291 Würzburg-Kreyenbrunn
Die Gesellschaft tritt an der Gesellschaftsübergabe
am Mittwoch, dem 9. August 1933, um 20.30 Uhr
im NS-Heim an.

NS-Frauenklub Deutsches Frauenwerk
Der Ausflug der NS-Frauenklub und des Deutschen
Frauenwerkes der Ortsgruppe Mitte und
Sam am Sonntag, dem 10. August, mit
dem Dampfer nach Begleit hat. Treffpunkt morgens
8 Uhr am Elau.



Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Rudolf Franz
Kreis Oldenburg-Elau

Parteiamtliche Anzeigen

Genie abends Verammlung der NSD-Orts- und
Kreisverbände am 20.30 Uhr im Aufgussraum.

Auf Wandern
Dienstag, 8. August: Abendfahrt mit Wanderführer
Luftrichtung um 20 Uhr vom Golfplatz.

Dienstag, 8. August: Monatsversammlung der Ver-
triebswanderer und Wanderführer. 20.30 Uhr
im Aufgussraum.

Mittwoch, 9. August: Fährabend der NSD-Wanderer
im Aufgussraum. Wir stellen die Filme der NSD-
Wanderer aus den letzten Wochen und Oldenburg-
Stadt, ferner den Film der Vertriebswanderer-
gruppe „Golfplatz-Streifen. Alle wohnortnahen
Wohngemeinschaften nehmen teil. Beginn 20.30 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.

12./13. August: Wochenendfahrt nach Ravel und zum
Kreuzberg. Abfahrt mit Wanderführer am
Sonntag um 17 Uhr vom Golfplatz. Woh-
nden mitzubringen. Für Reiseverpflegung
hat jeder selbst zu sorgen. Führung Wanderführer
Krieg.

Wohnungen für die Wochenendfahrt sofort an die
NSD-Zentrale, Markt 3, erheben.

beimlich viel Wasser gebracht, alle Gräben sind
voll, die niedrig gelegenen Wälder sind über-
schwemmt, die Wege stellenweise unpassierbar.

Vertrauen

Kampfkämpfer, Räumlicher und Ober-
aufsicht. Von der Oberbürger Schweine-
gesellschaft wird im Bereich des Tierärztlichen
Nord-Oldenburg am heutigen Dienstag in
Verne mit der Reihe der Überführungen und
Räumlichkeiten begonnen. Zuerst erfolgt die
Körung und Räumlicher von vier bereits ge-
kauften alten Geigen. Anschließend ist dann die
Körung und Räumlicher von 65 jungen Geigen,
die aus den Bezirken Ederingen, Giesfeld,
Stadland, Aufstufingen und Jabe stammen. Am
Nachmittag werden dann diese jungen Geigen
verkauft. Für die Beschaffung guter Batterien
sollen aus Mitteln des Reichsernährungs-
ministeriums über die zuständigen Tierärzt-
ämter Beschaffungen erfolgen. In beschränkter
Umfänge zur Verfügung. Anträge sind sofort
nach geistlichem Kauf bei dem zuständigen Tier-
ärztlichen Amt einzureichen.

Walden

Goldene Hochzeit. Am benachbarten Dun-
wische können am 16. August die Eheleute
Erich Friedrich Konrad Ziemann und Maria
Hedera geb. Eickhoff ihre Goldene Hochzeit
feiern.

Walden

Er glaubte sich zu Hause. Ein Besatzungs-
mitglied eines hier am Vier liegenden Ge-
wehres hatte nach langen Monaten ein-
mal endlich über den Turm gerannt. Das war
im letzten September. Er kam in einem
frühen Morgen halb entkräftet in einem
Garten an der Adolf-Stier-Straße wiederland.
Wie er angibt, glaubte er an Nord gegangen
zu sein. Aber Strom ist menschlich.

Walden

Eine Schwauvorstellung im Wasser gab ein
schwermütiger Volksgenosse, der sich bei einem
Ausflug nach Brale auf der Rückfahrt an der
Stufe sich fälschlicherweise entschlüsselt und
ins Wasser sprang. Dort gebärdete er sich wie
ein Wahnwittiger. Die Verdrie, ihn in ein
Boot zu bringen, gelangen erst nach wieder-
holten Malen, denn auch von dort aus sprang
er wieder ins Wasser. Eine große Zuschauer-
menge hatte sich auf der Stufe eingefunden. Als
ein Schiffsführer ihn schließlich ins Boot
schaffte, erhielt er für seinen erneuten Versuch,
ins Wasser zu springen, die verdiente Ab-
rechnung von seinem Netter. Als er ihn zu
seinen Kameraden auf dem Dampfer absetzte,
bedrohten diese den Netter ob der „Züchtigung“.

Walden

Unglaubliche Regenmengen sind in den letzten
Tagen heruntergekommen. Eine Nach-
messung hat ergeben, daß in der Zeit von
Sonntagabend 15 Uhr bis Sonntagmorgen 1 Uhr
66 Liter Regen auf 1 Quadratmeter fielen.

Walden

Walden. Ein fatter Schlag zerstörte den
Schornstein im Heurbecken des Bauern Cor-
des in Weidum. Dem Landwirt Dierdorf am
am Hartwobberdich wurde eine Kuh, und dem
Landwirt Schäfer in Süderdöbel ein Fohlen
vom Blitz erschlagen.

Walden

Zwei Verkehrsunfälle. Kein Tag verläuft ohne
Unfälle. An der Straßenkreuzung Adolf-Stier-
Straße und Gafertank wurde ein Radfahrer,
der, wie festgestellt, vorfahrtsmäßig die Straße
über, von einem aus entgegengekehrter Rich-
tung kommenden Kraftwagen angefahren. Der
Radfahrer erlitt dadurch so erhebliche Verlet-
zungen, daß er dem Krankenhaus zugewandt werden
mußte. In der Waldenstraße wollte ein Last-
wagenfahrer mit seinem Lastwagen aus einer
Kreuzung auf die Straße biegen, nachdem er sich
bereits gefahren hatte, daß die Straße frei war. Als

Moorriem plant Sportplatz und NS-Heim

Öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten

Die Beratungen des Bürgermeisters der Ge-
meinde Moorriem, Hr. D. K. n., mit den
Gemeinderäten, die für Freitag vorstehen
waren und wegen der Fernprüfung am
Montag verlegt worden waren, befaßten sich
zunächst mit der neuen Hundesteuerordnung
gemäß Erlass des Reichsinnenministers. In den
bisherigen Beschlüssen tritt keine Veränderung
ein; sie betragen für den ersten Hund 3 RM,
für jeden weiteren 10 RM.

Der zweite Punkt der Tagesordnung lautete
Beauftragung eines Architekten mit dem Bau
eines NS-Heimes in Oldenburg. Vorher soll
noch eine Zusammenkunft mit den Orts-
gruppenleitern und dem Ortsgruppenführer der
NS darüber vereinbart werden, in welchem Be-
zirk das erste NS-Heim der Gemeinde erbaut
werden soll. Auf jeden Fall wird eine heftige
Arbeit mit der Aufgabe betraut.

Weiter wurde der Ankauf eines Grundstückes
von der Wälder Weher in Buntleder erörtert,
das zur Errichtung eines Sportplatzes für die
Schule Buntleder dienen soll. Gleichzeitig soll
es Bauplan für die eventuelle Errichtung eines
NS-Heimes sein. Das Grundstück ist etwa 200

Meter lang und eignet sich gut für eine Sport-
platzanlage. Auf Anregung des Bürgermeisters
und die nächste Beratung mit den Gemein-
räten des Ausschusses stattfinden, um
die Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen
zu können.

Übernahme der „sonstigen Straßen“

Bürgermeister D. n. e. verlas einen dies-
bezüglichen Bericht von der Sitzung des Kreis-
ausschusses. Es handelt sich um folgende ferner-
namens Straßen, die in eigene Verwaltung
übernommen werden sollen: Hoffstraße, Borge-
hörnner Straße, Oberhörnner Straße, Gafertank
Straße, Straße nach Uhlendüch und die
Eisenbahnstraße für den Reichsausschussbund
Eisenbahnstraße.

Ein Antrag für den Reichsausschussbund
wurde für den nächsten Herbst in Betracht ge-
zogen. Da Klagen über den Zustand des Moor-
riem Flurenjungs eingekommen sind, sollen
vorerst die Wege überholt und die Schlaglöcher
ausgebessert werden. Für den Flurenjungs nach
Oberhörnner Straße wird erwogen, ihn durch
ein Gerippe vom Fahrbahn abzutrennen, um
ein Befahren der Fluren mit Fuhrwerken zu
verhindern.

Nordseebad Dangast

1200 Pimpfe aus Trier trafen im Zelllager
am Strand ein. In den letzten Tagen der ver-
gangenen Woche entstand am Kurort am
Strand in Dangast ein großes Zelllager, das
nun von 1200 Angehörigen des Deutschen Jung-
volkes, die aus Trier kamen, bevölkert ist.
Der erste Trupp wird 14 Tage das Lagerleben
am Strand von Dangast genießen. Trotz des
Regens herrscht in dem vorbildlich eingerich-
teten Lager lebhaftes Treiben. Der feierlichen
Eröffnung des Lagers, die mit Flaggenhissung
und einer Ansprache des Lagerführers, Jung-
bauführers Witz Schindler, verbunden war,
wohnten zahlreiche Besucher bei. Bei dem bald
stattfindenden Besuchsnachmittag sollen ver-
schiedene Lageraufführungen, wie Lagerkonzert
usw., geboten werden.

Walden

Diamantenhochzeit. Am 21. August können
die Eheleute Heinrich Ebelene Johann Eilert
Konrad Schäfer und Marie Eilert geb. Ebelene
Egberta Sophie geb. Landwehr das seltene Fest
der Diamantenen Hochzeit feiern.

Walden

Jagdglück. In der Eigenhand des Jagelei-
terers August Lauw, Woldorn, hatte der
bekannte Jäger Jäger Amtsratstratrat
Suhrlam das Glück, einen kapitalen jagd-
baren Heiboh, der an Waise alles bisher
Gegewene übertrifft, zu erlegen.

Walden

6. Sitzung des Ausschusses der Krieger-
kameradschaft. Obgleich es vom Sonntag bis
Sonntagmittag ununterbrochen regnete, war
das diesjährige Sitzungs- und Wollfest der
Kriegerkameradschaft Neuenburg von diesem
Weiter begünstigt. Dem Fest voraus ging ein
Umzug durch den Ort, an dem sich außer
den Mitgliedern der Kameradschaft die
Schwestern von Woldorn, Grabstube Steinhausen
die NSDAP-Ortsgruppe Neuenburg, die
Feuerwehrpolizei und das rote Kreuz beteilig-
ten. Zunächst ging es mit klingendem Spiel
durch den feierlich geschmückten Ort zum „Hilfen-
dorf“, wo beim Ehrenmal der Toten gedacht
wurde und Wasser vom Neuenburg die
Ansprache hielt. Nach dem Umzug legte dann
der Feiertag ein, der sich größten Zuspruchs
erfreute.

Walden

Wollfest der NSDAP-Ortsgruppe mit NSD.
Das diesjährige Wollfest der NSDAP-
Ortsgruppe Woldorn wurde durch die NSDAP-
Ortsgruppe Woldorn durchgeführt und wird
in diesem Jahre in Verbindung mit der NS-
Gemeinschaft „AdS“ veranstaltet wurde, nahm
in allen Teilen einen glänzenden Verlauf. Der
Morgens mit Woll aller Art bedaut, und
fröhliches Jubelgeschrei entzündete sich bis
in die Abendstunden. Der Nachmittag sorgte die
Wettkämpfe der SA, SS, SAJ, des NSDAP
und der Sportgemeinschaft vor; auch hier fan-

Starke Abflüsse

In unserem zwischen
Grabstube und Neuenburg gelegenen Waldern
werden zahlreiche Durchflüsse und große
Abflüsse vorgenommen. So ist an der
Waldhölzchen von Grabstube nach Neuenburg
ein großer Teil der Privatforsten wie auch ein
Teil des Staatsforstes niedergelegt.

Feuer

Es gab in Strömen. Seit langem sind hier
nicht solch große Niederschläge gefallen wie in
der Nacht zum Sonntag. Bereits am Sonn-
tagabendmittag hatte ein leichter Regen einge-
setzt, der dann gegen Abend fortwährend
wurde. Nachts regnete es ununterbrochen. Eine
ganze Anzahl Gewitter zog vorbei. In den
Vormittagsstunden hörte dann auch der Regen
endlich auf, der in der Stadt Jever in der Zeit
von Sonntagmittag bis Sonntagabend
die Niederschlagshöhe von mehr als
50 Millimeter brachte.

Unterirdische Seen

Unterirdische Seen gibt es nach den be-
deutenden Niederschlägen der letzten Zeit wieder
in vielen Häusern der Stadt. Schon in der ver-
gangenen Woche hatte man viel damit zu tun,
um durch das Wasserfließen mit allen mög-
lichen Gefäßen die Überflutungen vieler
Stellen auf ein errätliches Maß zurückzubrin-
gen. Stellenweise mußten auch wieder Zäunen
eingesetzt werden. Die weiteren Regenmengen
haben den Uebelstand noch bedeutend vergrößert.

Walden

Reisportfest in Vorbereitung. Am 20. August
findet auf dem Weisplatz in Hude das dies-
jährige Reisportfest der Jüder Reitvereine
im NS-Reiterfors für SA und Reitvereine
statt. Das Programm ist geeignet, den Zu-
schauern zu zeigen, wie hier in der SA-Motorei
die vom Führer gestellten Aufgaben ange-
nommen werden. In diesem Sinne liegt der
Lehrungsbeitrag in der Hand eines selbstbewei-
nigen und kernhaften Reiters, der bei feinem
Reiten von Stunde zu Stunde können und
Wollen leistet. Das diesjährige Sportfest stellt
diese harte Arbeit an Pferd und Reiter unter
Beweis. Eine wesentliche Bereicherung erfährt
das Programm durch zwei Schaumünzern.
Kavaliersreiter a. d. Kaiserliche zeigt
mit 15 Schritten der Bremer Reiter und Fahr-
schule: „Jungs reiten wie der Teufel“. Am
Schluß des Programms zeigen sechs Reiter und
zwei Motorabfahrer die bis jetzt einmal in
Deutschland geübene Übung „Motor und
Pferd“. Abends wird getanzt.

Walden

Beim Mähen schwer verletzt. In Garthe
geriet der Landwirt Heinrich Seemann, als
der Stig der Wädmähdine zu Bruch ging, mit
einem Bein in das Gerichte. Dabei wurde er
so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus ge-
schafft werden mußte.

Walden

Walden. In der letzten drei Tagen
gingen über unsere Gegend gewaltige Regen-
massen nieder. Infolgedessen wurden hier 41
Millimeter, das sind 41 Liter auf den Quadrat-
meter, gemessen.

Walden

Süd-Elisabethstern. Heute, Dienst-
tag, kann Frau Geisde Coners geb. Pol-
mann in Elisabethstern im Kreise ihrer Kinder
und Kindesfinder ihren 85. Geburtstag be-
gehen.

Walden

Walden. Eine öffentliche Beratung mit
den Gemeinderäten hat der Bürgermeister
Hr. Rud für den morgigen Mittwoch im
Sitzungssaal des Rathhauses angelegt. Eine um-
fangreiche Tagesordnung steht zur Beratung.

Walden

Nosenberg bei Ravel. Einer der ältesten
Einwohner, der Wäldiger Bauer Joh. Sel-
mer, ist am Sonntag gestorben.

Walden

Spiele. Dreiecksmaler Gerhard Gerdes
erhielt bei einem Zusammenstoß, den er auf
seinem Kraftfahrzeug mit einem anderen Kraftfahr-
zeu hatte, Verletzungen, so daß er ins Kran-
kenhaus gebracht werden mußte.

Walden

Ravel-Land. Durch die gewaltigen Nie-
derschläge der letzten Tage sind in vielen Orten
unserer Landgemeinde die Weiden und Länd-
er überflutet.

Walden

Walden. Einmalige Begegnung der Frie-
sische Weibde haben überaus stark zu tun. Fast
alle Kinder gehen nach Nordoldenburg, wo
überall stark gebaut wird.

Walden

Neuenburg. Am Sonntag feiern die
vereinigten Vereine ihr traditionelles Volks-
fest, zu dem alle auswärtigen Vereine erschienen
waren. Wie so oft, betregnete auch in diesem
Jahre wieder ein Teil des Festes. Im Wälden
berichte auf dem Weisplatz wie in den Fest-
festalen Hochbetrieb.

Walden

Jever. In einer außerordentlichen Tagung
des Schützenvereins Jever wurde das Mitglied
des Schützenvereinsvorstandes, Kaufmann Karl
Hofker, Jever, zum Präsidenten des Schützen-
vereins gewählt.

Walden

Jever. In der Stadt Jever wurde jetzt die
neue öffentliche Feuerleitungsanlage in Betrieb
genommen. An zahlreichen Stellen der Stadt
sind Feuerleitungsleitungen angebracht worden. Die
Alarmtöne auf dem Spartassengebäude wird
in Zukunft nur noch bei Großbränden in Tätig-
keit treten.

Walden

Jever. In den letzten Wochen hat ein be-
deutender Viehverlust nach auswärts eingeleitet.
Fast täglich rollen zahlreiche Ladungen Vieh
von den Offenstationen des Jeverlandes ab.
Auch im Transport nach auswärts durchgeführt.
Durch die im Laufe dieser Woche wurde
den Tieren im Viehtransporter
NSDAP ein Winter Pferd veranlaßt.

Walden

Seefeld. Die Seefeld-Reitvereine
veranstaltet auch in diesem Jahre wieder am
Sonntag, dem 20. August, ein Reitturnier.

Walden

Tossens. Das Strandfest am Sonntag
wurde stark beeinträchtigt durch das regnerische
Wetter. Die Kinderbelustigungen wurden im
Saale abgewickelt. Das Konzert des Gaunmuff-

Arbeitsmänner rüsten für Nürnberg

Am Tag des Reichsarbeitsdienstes“ wäh-
rend des Reichsparteitages“ in Friedberg
werden aus dem Arbeitslag XIX (Oldenburg)
1200 Arbeitsmänner nach Nürnberg fahren, um
dort am Führer vorbeizumarschieren und an-
schließend an der Feierstunde des Reichsarbeits-
dienstes auf der Zepellinwiese teilzunehmen.
Auch der Gaunmufflag XIX (Dormmufflag)
B. a. g. n. des Reichsarbeitsdienstes wird
am Reichsparteitag teilnehmen.

„Heiße Tage“ haben für die 1200 Männer
begonnen, die straff, braungebräunt und mit
klaren Augen in das Lager Langwasser ein-
gezogen werden, an dessen Errichtung schon jetzt
das Aufbaufeld des Reichsarbeitsdienstes
arbeitet. In zwei Zügen von je 60 Mann sind
die Männerstufen in den zehn Abteilungen
des Arbeitslagers aufzunehmen, um ein-
heitlich ausgerüstet zu werden für die heiße
Tage in Nürnberg, an denen sie vor den Augen des
Führers und vor den Augen der Nation ihre
Gemeinschaft, die der Führer als die Schule
der Nation bezeichnet, vertreten werden.

Wieder ein Brandunglück

Lohne, 7. August.

Kaum war am Sonntagmorgen die Feuer-
löschpolizei von ihrem Späthaus aus wieder
eingesetzt, wurde, wie die „V.“ meldet, aber-
mals Feueralarm gegeben und die Feuerwehr
nach Brodorb gerufen, wo auf dem Bauernhof
des Franz Mühlstedt in dem großen Stall-
und Wirtschaftsgebäude Feuer ausgebrochen
war, das beim Eintreffen der Feuerwehr be-
reits den Dachstuhl überdeckt und sich auch im
Zinnern stark ausgedehnt hatte. Das Vieh
konnte dank des unflüchtigen Vorgehens der
Sachverständigen rechtzeitig in Sicherheit
gebracht werden, während von den zahlreichen Maschinen
nur noch der Selbstbringer geborgen werden
konnte. Ebenfalls fielen die Besorger dem
Feuer zum Opfer, während die Hagenener
Gemeinde nicht eingeschlagen war.
Aber der Woch Lohnen waren auch der Salzung
Brodorb und die Nacharbeit Dinklage sehr
schnell an der Brandstätte eingetroffen, und so
gelang es den vereinten Anstrengungen der
Feuerwehren, den Brand zu lokalisieren und
abzudämmen, ohne daß es jedoch verhindert
werden konnte, daß das Gebäude vollkommen aus-
brannte. Das Gebäude war an Stelle des im
Sommer 1932 abgebrannten alten Bauern-
hauses erst neu errichtet. Die Brandursache
konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Jüder Roggen in Brand gesteckt

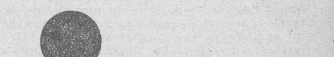
Bad Essen, 7. August.

Die im Rotten des Bauern Barthold wohn-
ende Witwe Schlie in Herringhausen hatte ein
Fuder Roggen eingeschlagen, das am nächsten
Tage abgefahren werden sollte. Der Roggen stand
nachts über auf der Straße. Gegen 2.50 Uhr
fiel er plötzlich in hellen Flammen und ver-
brannte vollständig. Es gelang lediglich, weiter
auf dem Hofe liegende Wagen mit Stroh vor
einem Ueberfließen des Feuers durch Funken-
flug zu bewahren. Als Brandursache ist ein-
wandfrei Brandstiftung festgestellt, doch konnte
der Täter bislang nicht ermittelt werden. Auf
einen Fied an der Straße bei Bad Essen fuhr
der Witz in eine Roggenhecke, die sofort in
hellen Flammen stand und völlig niederbrannte.
Weiterer Schaden entstand nicht.

Verkehrstag Ende August

w. Bentheim, 4. August.

Die Jahresmitgliederversammlung des Landes-
fremdenverkehrsverbandes Niederländisch-
Westfalen, die ursprünglich im Juni statt-
finden sollte, ist nunmehr auf den 29. und 30.
August festgesetzt worden. Im Rahmen der
Veranstaltungsfolge sind verschiedene Fachvor-
träge fübernder Verhältnisse des Reichs-
fremdenverkehrsverbandes vorgesehen.



Vom 2. bis 11. September 1933: Ganz
Deutschland im Zeichen des Reichspartei-
tages. Erwidert die Plakette!

Rundgang durch die Heimat

fest, zu dem alle auswärtigen Vereine erschienen
waren. Wie so oft, betregnete auch in diesem
Jahre wieder ein Teil des Festes. Im Wälden
berichte auf dem Weisplatz wie in den Fest-
festalen Hochbetrieb.

Jever. In einer außerordentlichen Tagung
des Schützenvereins Jever wurde das Mitglied
des Schützenvereinsvorstandes, Kaufmann Karl
Hofker, Jever, zum Präsidenten des Schützen-
vereins gewählt.

Jever. In der Stadt Jever wurde jetzt die
neue öffentliche Feuerleitungsanlage in Betrieb
genommen. An zahlreichen Stellen der Stadt
sind Feuerleitungsleitungen angebracht worden. Die
Alarmtöne auf dem Spartassengebäude wird
in Zukunft nur noch bei Großbränden in Tätig-
keit treten.

Jever. In den letzten Wochen hat ein be-
deutender Viehverlust nach auswärts eingeleitet.
Fast täglich rollen zahlreiche Ladungen Vieh
von den Offenstationen des Jeverlandes ab.
Auch im Transport nach auswärts durchgeführt.
Durch die im Laufe dieser Woche wurde
den Tieren im Viehtransporter
NSDAP ein Winter Pferd veranlaßt.

Seefeld. Die Seefeld-Reitvereine
veranstaltet auch in diesem Jahre wieder am
Sonntag, dem 20. August, ein Reitturnier.

Tossens. Das Strandfest am Sonntag
wurde stark beeinträchtigt durch das regnerische
Wetter. Die Kinderbelustigungen wurden im
Saale abgewickelt. Das Konzert des Gaunmuff-

zuges war einhundertmal besetzt; größeren Be-
such hatte das Abendkonzert mit anschließendem
Tanz.

Pflichterwartungen. Das Pflichterwartungs-
fest war am Sonntag fest zu einem Schwim-
fest geworden, wenn die Zuzugung nicht noch
rechtzeitig mit Hoffenpan, „geplustert“ worden
wäre und so das Betreten des Festplatzes er-
möglicht würde. Zeitweilig entwickelte sich noch
ein flotter Betrieb, besonders als das Wetter
etwas aufklarte.

Walden. Dem Landwirt Witz. N. d. o. r. f.
in Walden wurde am Sonntagmorgen
auf dem Weide eine Kuh vom Blitz
erschlagen.

Stallham. Der neue gemeinschaftliche
Schiefplatz der SA und der Kriegerkamerad-
schaft auf dem Sportplatz wurde am Sonntag
von der zuständigen Prüfungscommission ab-
genommen und als erstklassig bezeichnet.

Einsparungen. Die feierliche Grundstein-
legung für das NS-Heim findet bereits in
allerhöchster Eile statt.

Delmenhorst. Am Sonntagabend ereignete
sich an der gefährlichen Straßenkreuzung Wis-
marde und General-Landwehr-Straße ein Zu-
ammenstoß zwischen einem Kraftwagen und
einer Radfahrerin, wobei Sachschaden entstand.

Walden. Mit der Leitung des hiesigen Ar-
beitsamtes, das den Bezirk der Kreise Wechta
und Cloppenburg umfaßt, ist Assessor Herdt,
bisher in Alfeld, betraut.

Neue Ausgrabungen am Dümmer

Eine rund 4000 Jahre alte Moorriedlung wird freigelegt — Sieben solcher Riedlungen bereits entdeckt

Dümmerlohefen, 7. August.

Der Dümmer ist nicht nur eine Perle in der norddeutschen Landschaft, sondern bietet auch dem Geschichtsforscher ein großes und dankbares Arbeitsfeld. Der jetzt 15 Quadratkilometer große See wurde zu Anfang des 9. Jahrhunderts zum ersten Male urkundlich erwähnt. Daß aber das Gebiet am Dümmer lange Zeit vorher schon besiedelt gewesen ist, dafür sprechen die zahlreichen Funde, die im See und ringsherum gemacht worden sind. Die ersten Funde wurden von Fischern in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts aus dem See zurutage gefördert. Schon seit vielen Jahren bemüht man sich, das in großer Vergeßtheit das Gebiet verhältnismäßig dicht besiedelt war, und daß die Kultur der Bewohner dieser Gegend auf hoher Stufe stand. Weitere Funde deuten darauf hin, daß in diesen Gegenden Großwild, wie Wisent, Elch, Auerochse usw. sehr zahlreich vertreten war. Ferner ist an Sand aber bis in die Gegenwart hinein gemachte Funde festgestellt worden, daß zur Zeit in dem Bereich des Dümmer das große Wild (Moose) sich in großer Zahl vorfinden war. Vor etwa drei Jahren machte der Sohn des Gastwirts Schomaker aus dem obendümmerschen Dümmerlohefen weitere bedeutende Funde im Dümmer, und als bei Reinigungsarbeiten an der Spitze, deren Zeit ebenfalls mitten durch den See hindurchgeht, abermals Funde gemacht wurden, die darauf schließen lassen, daß See und Moor ringsum mit weiterer Forschungsarbeit noch mehr der — zunächst vielleicht etwas unheimlichen — Zeugen von dem Vorhandensein größerer Siedlungsgebiete freigegeben würden, war der Anstoß getan zu den Ausgrabungen größeren Umfangs, die seit dem vergangenen Jahre unter Leitung von Prof. Dr. Heinertch in der Gegend des Dümmerlohefen für deutsche Vorgeschichte, hier unternommen werden.

Lehrer helfen bei der Ausgrabung

Vor kurzem hat Prof. Dr. Heinertch die Ausgrabungsarbeiten, nachdem sie zuvor für einige Zeit unterbrochen worden waren, wieder aufgenommen. Nur wenige hundert Meter von der Straße Kempfer-Dümmerlohefen, im Bereich der Gemarkung Giesböden, sind gegenwärtig etwa 20 bis 30 Lehrer in ihren Ferien damit beschäftigt, eine alte Moorriedlung in einer Schlange der früheren Hunte freizulegen. Wenn auch gegenwärtig an der Professor Dr. Heinertch noch nicht so sehr, so rechnen Prof. Dr. Heinertch doch damit, daß in drei Wochen schon die Riedlung freigelegt und der Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich sein wird. Die Riedlung bestand nach Prof. Dr. Heinertch's Schätzung etwa von 2000 bis 3000 Jahren vor unserer Zeitrechnung. Ihre Reste zeigten sie in der Großsteinzeit. Diese Funde haben für insofern außerordentliche Bedeutung, als sie die am besten erhaltene im ganzen nördlichen Kreis ist und man aus ihr wichtige Schlüsse hinsichtlich der Beschäftigung der Bewohner, hinsichtlich der Sitten, ihres nachbarlichen Zusammenlebens usw. ziehen kann.

Anlässlich der in der Zeit vom 26. bis 29. August d. J. in Oldenburg stattfindenden Tagung der Nordwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft im Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte soll eine Führung durch die Moorriedlung unter Prof. Dr. Heinertch veranstaltet werden.

Leber zweitausend Fundgegenstände

Gleichzeitig ist die Besichtigung eines bis dahin ebenfalls freigelegten germanischen Döhlens bei Dümme und eines Großsteingrabes bei Diepholz vorgelesen. Ferner werden die im vergangenen Jahre bei den ersten Ausgrabungsarbeiten größeren Umfangs gemachten Funde an dem Tage, an dem die Tagungsleiter im Gebiet des Dümmer weilen, in der Gastwirtschaft Schomaker in Dümmerlohefen am abendbümmerschen Herd ausgestellt werden. Man kann bedenken, daß bislang schon über 2000 Fundgegenstände sichergestellt sind, dann kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, welche Ausmaße diese Ausgrabung haben wird. Ferner man sich vor Augen, daß bereits im vergangenen Jahre 2000 Besucher gekommen waren, um die Funde zu besichtigen, dann wird man sich auch etwa ein Bild machen können, daß in diesem Jahre, nachdem inzwischen die Arbeiten weiter geheißen sind, die Besucherzahl noch wesentlich steigen wird. Prof. Dr. Heinertch gibt sie mit rund 50 000 an.

Es dürfte weiter interessieren, daß bis jetzt insgesamt sieben Riedlungen im Dümmer-Gebiet bekannt sind. Prof. Heinertch wird nachher noch über eine Umfrage berichten; er selbst schätzt die Dauer der Arbeiten zur restlichen Erforschung des Gebietes auf rund fünf Jahre. Dabei werden die Ausgrabungen aber auf das Festland rings um den Dümmer beschränkt bleiben. Ausgrabungen im See selbst vorzunehmen — mittels des Kaltenbergs — ist selbst jetzt noch nicht im See möglich, sondern erst dann, wenn die Fläche, die jetzt der See einnimmt, und die angrenzenden Gebiete während der Steigezeit mit großen Erdenkrüppeln versehen, in denen unsere Vorfahren ihre Siedlungen angelegt hatten. Bei Bildung des Sees nach der Steigezeit ist infolge der Strömung der Hunte abwärts eine Verlagerung aller der Gegenstände vor sich gegangen, die im Laufe der Jahre im Dümmer gefunden worden sind. Als Eingelände sind sie sehr wertvoll, aber planmäßige Ausgrabungen im Dümmer, selbst mit dem Ziel, hier Siedlungen in ihrem ursprünglichen Zustand zu erforschen, würden sich aus dem eben angeführten Grunde nicht lohnen. Die im vergangenen Jahre angefangenen Kalkenaufgrabungen im See sind bald wieder eingestopft worden.

Das Juliwetter war normal

Ein regnericher Juli ist eine Ausnahme — Die Volksregel „vom Siebenstücker“

Der Witterungsumschlag gegen Ende Juni war so auffallend und interessant — wenn auch unangenehm und unglücklich —, daß es uns reizt, diese Erscheinung etwas genauer zu betrachten. Bekanntlich erwidert sich tagsüber der feste Erdboden schneller und stärker als das Wasser. Dadurch erhält die über dem Festland liegende Luft ebenfalls eine höhere Temperatur als diejenige über dem Meere. Die erwärmte Luft dehnt sich stärker aus; so daß ihr Luftdruck niedriger wird; über dem Festland entweicht ein barometrisches Tief; auf dem Wasser liegt höherer Druck. Da die Luft vom hoch zum Tief abfließt, so herrscht an Westabende in der Regel ein normaler Westwind. Nachts ist es umgekehrt: nämlich das Festland kühlt sich schneller und stärker ab als das Wasser; dann gibt es also auf dem Lande hohen Luftdruck, und dadurch kommt es nachts zu einem Westwind. Diese Erscheinungen sind jedem Küstenbewohner bekannt. Diese Winde haben auch praktische Bedeutung. Seeschiffe beschleunigen ihre Fahrt zum Anlaufen eines Hafens, den Landwind zum Auslaufen. Die Land- und Seewinde erstrecken sich einige Meilen land- und seewärts von der Küste; sie wechseln täglich. In ganz ähnlicher Weise gibt es auf der Erde großartige Windgebiete mit jährlicher Periode, die sogenannten Monsune. Das bekannteste Beispiel für den Monsun ist der indische. Im Sommerhalbjahr haben wir im Indischen Ozean starke südwestliche Winde, die dem Fest-

lande ungeheure Niederschlagsmengen zuführen. Im Winter weicht der Monsun aus der entgegengesetzten Richtung, also aus Nordost. Was für den Land- und Seewind der Tag ist, das ist für den Monsun das Jahr. Groß ist die Bedeutung des Monsuns in Indien. Wenn der fruchtbarste Sommermonat in Indien nicht rechtzeitig einsetzt, sind Dürre und Hungersnot die Folge. Auch die Seefahrt muß auf ihn Rücksicht nehmen. Langsamere Dampfer, die von Ostindien der Indien zurückkehren, machen einen Umweg, um den starken Gegenwind aus dem Wege zu gehen. Außer dem eben beschriebenen indischen Monsun kennen wir Monsune an den Küsten Ostasiens, Australiens, Westafrikas, im Golf von Mexiko usw. Normalerweise mißt auch an unseren europäischen Küsten Monsunwind herrschen, also im Sommer heißen Westwinde mit häufigen Niederschlägen vorherrschen; also ist das Wetter im Juli ganz normal gewesen. Nun aber es hat uns andere Einsicht, die an der Gestaltung unserer Witterung beteiligt sind, so daß wir gleichermäßen nicht immer unter Normalverhältnissen haben. Das unangenehme Wetter des vergangenen Monats ist also eigentlich unser normales Sommerwetter. Die bekannte Regel vom Siebenstücker ist der Ausdruck dafür, daß das Weltklima der Menschheit seit dem Entstehen der Welt Regel richtig von sieben Köchen Regenwetter. Das entspricht auch der meteorologischen Forschung. Unsere sommerliche Monsunwetterlage pflegt

Mitte August abzubrechen und einem freundlichen Spätsommer Platz zu machen. Können wir das hoffen!

Der mittlere Luftdruck betrug 758,9 Millimeter, normalerweise 760,1 Millimeter. Das Luftdruckmaximum wurde am 3. zu 766,5 Millimeter, das Minimum am 14. zu 752,5 Millimeter ermittelt. Die Schwankungen waren also nur gering. Die mittlere Temperatur betrug 17,3 Grad, der Regelvort dagegen 16,6 Grad. Der Schmelzwert der Temperatur 30,5 Grad wurde am 30. abgelesen, der Schmelzwert 8,2 Grad am 12. An acht Tagen hatten wir Tageshöchstwerte von mehr als 25 Grad. Die gesamte Regenmenge belief sich auf 89,4 Millimeter, das ist nur wenig mehr als normal (60,7 Millimeter). Dadurch werden meine obigen Ausfahrungen erhärtet. Die größte tägliche Niederschlagsmenge fiel am 16., nämlich 19,6 Millimeter. Die Zahl der Regentage betrug 23. Wir hatten einen heißen und neun trübe Tage, neun Tage mit Gewitter. Die vorstehenden Windrichtungen waren Süd, Südwest und West.

Familien-Nachrichten

- anderen Blättern entnommen:
- Geboren:**
 Martin Sammel und Frau geb. Fehder, Embden, ein Sohn.
 Fritz Sode und Frau Annemarie geb. Beckhufen, Embden, ein Sohn.
 Heinrich Wiemers und Frau Emma geb. Wäfling, Oldenburg, eine Tochter.
- Verlobt:**
 Käthe Schröder mit Jakobus Gelles, Embden/G. Westphalen.
 Eberhard Gelles mit Ginter, Friedeburg, Oldenburg.
 Ernst Bachmann mit Fritz Perleßen, Delmenhorst/Badenburg.
 Hildegard Schlicht mit Walter Müller, Delmenhorst/Badenburg.
 Effelate Müller mit Heinz Apentort, Delmenhorst.
 Gertrude Olmann mit Wilhelm Rader, Burg/Friedeburg.
 Fritz Jansen mit Heinrich Schellen, Friedeburg/Badenburg.
 Anna Friedrich mit Adolf Sörbort, Steinhilber/Badenburg.
 Frieda Gelles mit Fritz Witter, Wilhelmshaven.
 Irene Krause mit Ginter, Friedeburg, Oldenburg.
 Anna Kämpfer mit Fritz Sode, Wilhelmshaven.
 Anna Friedrich mit Gustav Helms, Westerbork/Oberdiesing.
 Hanna Kammer mit Werner Bultmann, Oldenburg/Badenburg.
 Silda de Voer mit Walter Soltan, Wilhelmshaven.
- Verstorbene:**
 Ludvig Dahner und Frau Frigard geb. Düb, Barel.
 Gerold Hoffmann u. Frau Frieda geb. Oldenbuden, Westermünde/Badenburg.
 Günter Bunderberg und Frau Hildegard geb. Dreier, Wilhelmshaven/Badenburg.
 Hans Jäschke und Frau Martha geb. Wesel, Soeben/Delmenhorst.
 Friedrich-Wilhelm Bruns u. Frau Marta geb. Nisse, Westermünde/Badenburg.
 Verlobt: Hermann und Frau Alice geb. Kimmich, Wilhelmshaven/Barel.
- Stirbt:**
 Heinrich Rabe, Bern, 59 Jahre.
 Carl Wih. Carstens, Wilhelmshaven, 86 Jahre.
 Hermann Maas, Neuenburger, 86 Jahre.
 Marie Spradon, Delmenhorst, 77 Jahre.
 Marie Schmalzer, Buxtehude, Delmenhorst, 71 Jahre.
 Friedrich Schenker, Neuenburger, 81 Jahre.
 Witwe Sophie Saarde geb. Westphalen, 85 Jahre.

Vergeltung in Rio

Roman von Pauli von Hirschfeld

Copyright by Anorr & Hirsch, Kommanditgesellschaft, München, 1938

20. Fortsetzung

Selbstentlang standen die beiden Männer sich gegenüber. Dann sagte Garry leise und sehr deutlich:

„Bist du vollkommen wahnsinnig, Boris?“

„Mir eine Art mein Junge schnell keine Fragen. Du weißt nicht, wer uns gesehen haben kann. Es ist etwas ganz Wichtiges, daß ich heute von den Zerkühen flüchte, bis in die Wälder tragen und sitzen lassen. Danke — der Hammer tut es auch. Ich vertritt mich den Dödel; das macht Lärm genug. Hör mir gut zu, Garry; möglicherweise hängt Annabels Leben davon ab.“

„Er sollte zu einem mächtigen Schläge aus; tragend zerbrach eine Latte, und ein Geruch von Holz fiel aus dem versplitterten Holz.“

Boris' Gesicht war von einem schwarzen Volkhair halb verdeckt; die Haare waren seit Monaten mit feiner Seife in Verberung gekommen und bingen in wirren Strähnen über seine Stirn.

„Geh! sofort auf das Polizeirevier am Ende der Straße; du bist durch dein Büro hier zuständig. Bist du das Polizeirevier für dich und Annabel. Es herrschen Ausnahmezustände, und ihr könnt innerhalb von vierundzwanzig Stunden heiraten. Laß deinen Paß wischen und bringe den englische Konjunktiv auf irgendeine Art dazu, diesem Paß den Namen und Frau, geb. Grandon zuzufügen. Um ein Stück meines Landes zu retten, wird der Mann seinem britischen Gewissen vielleicht einen Stoß versetzen. Das ist deine Sache, Garry; ich, so wie du es fertigbringst. Im äußersten Fall muß es mit einer Fälschung verfaßt werden. Der Versuch wird ungenügen. Wie gesagt, es herrschen Ausnahmezustände, und kein Mensch wird dich hindern, morgen mit dem englischen Dampfer abzureisen, auch wenn deine Frau keinen eigenen Paß besitzt. Die Passage ist bereits von mir für Miller und Mrs. Morton belegt. Wills kann in Pariba bleiben, bis wieder normale Zustände eintreten; ihr wird man nichts tun.“

Der Kistenbedel bestand nur noch aus Sammet; jetzt fiel mit dumpfem Gepolter der Hammer auf die Dielen. Während sich Boris bückte, sagte Garry leise und rasch:

„Das ist unmöglich, Boris! Und du weißt es. Soll ich Annabel wegen Bigamie ins Gefängnis bringen?“

„Boris Schmarow ist tot.“

„Das sind Epigramme, die du nicht verstehst. Du stehst vor mir und bist durchaus lebendig.“

Ungebuldig sank der Hammer nieder.

steckte sie mit einem Grinsen in die Tasche, ehe er wieder auf den flüchtig flüchtete und der Wagen gemäßlich die Straße entlangrollte.

VII.

Mr. und Mrs. Morton verließen das Büro der Staatsbeamten und schritten über die stachen Stufen der Treppe in die Eingangshalle hinunter. Annabel war sehr blaß; ihr Ausdruck erinnerte Garry an die Stunde ihres Wiedersehens, damals in Rom, in der kleinen Kirche hinter der Fontana di Trevi.

Die alte Frau, die als Tragenzugin gebient hatte, verabschiedete sich mit ein paar unendlich gemurmerten Worten. Sie schlug hastig ein Kreuz und sah sich dann erschrocken um, ob es jemand bemerkt habe. Eilig humpelte sie die Straße hinunter. Vor dem Portal stand ein Auto; der junge Souza wartete schon am offenen Schlag, und Wills saß im Wagen.

Sie kamen ungehindert bis zum Hofen, trugden Wills, der nachmalig einen Anrufer nach dem verpörrt waren. Während der Lotie sein Wort klar zur Auskunft machte, passierten sie die Kontrolle; aber es entstand eine Meinungsverschiedenheit über die Gültigkeit des Paßverkehrs; der sich auf Annabel bezog, und eine erregte Debatte vieler Stimmen setzte ein. Wills binen gelte der Schrei der Sirene vom Dampfer, der zur Abfahrt bereit war.

Der Beamte bemerkte, daß die Hand, die sich nach dem Paß ausstreckte, zwischen den Fingern einen hohen Goldstein verbergte. Das brach seinen Widerstand, und wenige Augenblicke später erreichten sie das Schiff, das ziemlich weit draußen in der Bucht lag.

Wills verlor sein Augenmaß an Des- und Garry trugte seine junge Frau in ihre Kabine. Worts nach er sie in die Arme. Alle Zehn- suchte, alle Dual unerfüllter Wünsche brandete in ihm auf und gab seinen Fähigkeiten die bitterliche Inbrunst des Abgesehen. Unter seinen Küßen flüchtete er Annabels Tränen.

„Du mußt nicht weinen, mein Liebes“, da er mit einer Stimme, die bergänglich um die Gesichter der beiden jungen Frauen, in wenigen Wochen ist die letzte Trennung überkommen und sein Schicksal fällt mehr über den Weg, der uns in ein großes und strahlendes Glück führt.“

Sie lächelte mit geschlossenen Augen, aber es lag ein so schmerzlicher Ausdruck um ihren Mund, daß er seine Stirn auf ihre Schulter sinken ließ.

„Ich weiß nicht, warum ich immer mit verdorrten Augen an einem Abgang entlang gehe“, sagte er leise. „Ich bin nicht glücklich, Garry. Glaubst du nicht, daß es mir leichter wäre, diese unbegreifliche Trennung auf mich zu nehmen, wenn ich wüßte, warum du sie für nötig hältst?“

„Wir hatten deine Abreise schon früher beschlossen, liebste; du mußt nun nicht immer nach geheimnisvollen neuen Gründen forschen.“ Mit einer heftigen Bewegung löste sie sich aus seinen Armen.

„Ja, wir hatten deine Abreise schon früher beschlossen. Aber warum, Garry? Um dich von einer Dual zu erlösen, die du nicht mehr tragen wollst. Denn du verzweifelst dich in Selbstmord nach mir und stredest doch die Hand nicht aus. Nun aber bin ich deine Frau.“

Klanglos und ohne Sprach er ihr die Worte nach.

„Nun bist du meine Frau, Annabel.“

„Freud ewig in seiner Betonung rührte die unbelannte Angst wieder auf, die sie seit gestern verfolgte.“

„Warum hast du mich geheiratet, Garry?“

„Der Mann freute die Hände aus und nahm die Frau wieder an sein Herz. Er küßte ihren Mund und ihre Augen mit einer stillen Zärtlichkeit, aber plötzlich warf er den Kopf zurück, und sein unbekanntes, frohes Augenlicht von einst schallte durch die Kabine.“

„Du bist köstlich, Annabel! Warum ich dich geheiratet habe? Weil es mir im Augenblick, wo ich die Passage für dich belege, wie ein wenig Auftrieb in das Verwehrt ist, daß ich der größte Adiot dieses Jahrhunderts sei! Weil ich im Begriff war, die einzige Chance meines Lebens zu verpielen! Weil all meine Zweifel und Hirngespinnne wie Seifenblasen zerplatzen vor der unaussprechlichen Möglichkeit, dich zu verlieren! Ach, mein kleines Mädchen, du bist der prächtigste Kameel, den ich ein Mann nur wünschen kann. Mit welcher Großzügigkeit du meiner verrückten Forderung auf Kriegstrauung zustimmst!“

„Er lachte wieder, hell und schallend, und schenkte sie übermäßig im Kreise. Airbel und etwas taumelnd fiel er auf das Sofa und zog sie auf seine Arme. Dabei presste er ihren Kopf gegen seine Schulter, damit sie sich Gesand nicht mehr läßt.“

„Soll das ein Grund, um mich fortzuschicken?“

„murrte sie atemlos in seinen Knochenausschlag hinein.“

„Liebling“, sagte er vorwortsvoll, „das haben wir doch alles gefehert schon bis ins letzte beprochen.“

„Ach, gehern! Gehern hab' ich dich fallen eine halbe Stunde gesehen. Es ging doch alles ganz über Kopf.“

„Natürlich ist es total verriickt, daß ich dich vom Standesamt direkt auf ein Schiff bringe, mein Mädchen, und dich verheiratet. Unter anderen Umständen hätten wir unsere Trauung aufgeschoben. Aber ohne sie wärst du noch Brasilianerin und kämst das Land nicht verlassen. Also blieb uns doch gar kein anderer Ausweg.“

(Fortsetzung folgt)